

Ueber PA-TI, ΠΟ-ΣΙ, ΡΟ-ΤΙ. \*)

Von dem Oberlehrer Dr. Wolfart.

Der Nominalstamm pa-ti gehört zu der weithin wuchernden und sproßreichen Wurzel pā, welche drei Hauptbedeutungen hat, nämlich nähren, erhalten; schützen, herrschen, mächtig sein; erwerben, besitzen. Es steht diese Wurzel im nächsten Verwandtschaftsverhältnisse mit den Wurzeln pā (gr. πο) und pi, pi trinken. Die beiden letzteren Wurzelformen ergänzen einander: von pā ist hauptsächlich im Gebrauche das Causativum pā-j-a-jā-mi potum praeebo und das Desiderativum pi-pā-sā-mi ich wünsche zu trinken, nebst vielen Derivaten, z. B. anna-pāna-m Speis und Trank, von pi das Präs. piva-mi bibo, absorbeo, der Potentialis pive-ja-m, der Imperativus piva, das präsentische Participium piva-ti (piva-nt), das Imperfectum a-piva-m ich trank, das Pe. Präs. pi-ta (fl. pīt) getrunken, pi-tvas Trank und das mediale Präsens pij-e (Vopp, Vgl. Gr. S. 722) ich werde getrunken (vgl. fl. pijū ich trinke, pi-je-si du trinkst, pi-je-tj er trinkt). Der gemeinsame Begriff der Wurzeln pā, pi trinken und pā nähren ist der des Genießens, dessen Unterschied, in ähnlicher Weise wie im Ungarischen (nach Pott) enni (mit dem getriebten e) essen und inni (mit dem hellen, spitzen i) trinken heißt, nur in einzelnen Formen und Wörtern bemerklich gemacht ist, in anderen, z. B. in den Verbalformen pa-pau, pā-sjā-mi, pā-tum unbezeichnet bleibt. Auch -pa als letztes Glied von Compositis ist entweder nutriens oder bibens. Ferner ist pā-na Getränk, pānija trinkbar, pānija n. Wasser, Fluß, lith. piena-s Milch, böhmisch pena (gesprochen plēna) Gisch, Schaum wie im Sanskrit p'ēna, eigentlich Wasser, Flüssiges, woher die so häufig vorkommenden slawisch-wendischen Flussnamen Pina\*\*), Piana, mlt. Panis (die pommerische Peene), ic. stammen; dagegen im Lateinischen pā-ni-s das Brot als Nährendes bezeichnet.

\*) Ein paar Blätter als kleine Probe aus dem der Vollendung ziemlich nahen Versuche einer linguistischen Behandlung der indogermanischen Wurzel pā nähren (mit Ausschluß von pā trinken), besonders im Lateinischen und Romanischen.

\*\*) Vgl. das lat. pin-cerna Trankmischer, das man auf ein mgt. πιν-ζέρονς (von κειζοῖν) zurückführt.

2. Die Wurzel *pā* steht, nach Pott's Vermuthung, für *pāi* d. i. für *vriiddhirtes* *pi*. Dieses *pi* aber scheint aus dem Präfix *pi* (welches per aphaeresin aus *api*, das dem griech. *ἐπι* entspricht, entstanden ist, wie das deutsche *bei*, goth. *bi*, aus *st. ab'i*) und der Wurzel *i* (gehen) zusammengesetzt zu sein,\* in der Weise wie zur *Vas*, *us* leuchten, brennen im Lateinischen auch die componirten *Vfus* in *fus-vus* (mit dem Präfix *b'*) und *bus* in *com-burere* und *bustum* die Brandstätte gehören, oder wie die deutschen Wörter *bill* in *unbill* (aus mhd. *unbilde*) und *bi-ld* (von *bi*+*ladōn*, s. *Wackernagel*), *bie-der* (ahd. *pi-derbi*), *beichte* (v. *bi-jehan* bekennen), ahd. *p-arma-hērz*, ahd. *b-ange* (wangeroger *fries. ong bange*, ängstlich) zusammengesetzt sind, aber das Ansehen einfacher Wörter angenommen haben. Selbst eine Verbalwurzel *pi* (l. 6. Par.: *pijāmi*, im Pc. *pi-ta* mit der Bedeutung *ire, se movere* wird angeführt; desgleichen *pij* (l. 1. im Par.: *pijāmi*) *placere, amare* (eigentlich angenehm sein, angenehm finden?), \*\*) *piv* (l. 1. *Atm.*: *piv-ē*) *conspergere, irrigare* (also zu *pi* trinken), *piv* (l. 1. *pivā-mi*) *magnum, rudem esse, schwellen* (*pinv*) nebst *piv-an m. piv-ar-i s, piv-as n.*, gr. *πῖ-ov, πῖ-αφ*, *st. piv-ar-a* gr. *πῖ-αφ-ό* *fett, feist, fruchtbar, πῖ-μελής* (id.) *lapp. puoite*, *altu. feitr feist*; ferner *Vpaj* (l. 1. *Atm.*: *paj-ē*) *ire, se movere* (vgl. oben *Vpi*) und endlich *pāj*, *pājai* (l. 1. *Atm.*: *pāj-ē*) *creocere, augeri, eig. zunehmen an Dicke, Fett, u. s. w.* Nach alle dem hatten wohl ursprünglich (in vorhistorischer Zeit) die *VV* *pā, pi, pi*, die Bedeutungen hinzugehen, hinzukommen, zunehmen, sich organisch entwickeln, wachsen (*accedere, addi, augeri, adaugescere, creocere, incrementum capere*) und — wie *creocere* im Romanischen die transitive Bedeutung mehrer, fördern angenommen hat — *causative* hinzugehen oder hineingehen machen, wachsen- und gedeihen machen, füllen (vgl. *Vpr plere*, wovon *pa-puri* füllend, nährend), *addere\*\*\*)*, *implere*, mit Futter, mit Speise und Trank füllen, nähren, einnehmen (in den Mund), zu sich nehmen, genießen, essen und trinken\*\*\*\*). — Von diesen beiden Wurzeln nun bezeichnet die erstere, nämlich *pā* (nach der dritten Classe: *pā-mi, pā-si, pāti*, im Dual *pā-vas*,

\*) Vgl. die *W. tr* *transgredi* (*tar-ati transgreditur*) überschreiten (über einen Fluß), übersetzen, vermuthlich zusammengesetzt aus der Präposition *ati* (*trans*) und der *W. r* (*ire*). Davon heißt das Causale *tārāja* retten und daher stammt die neue *W. trā, trāi* (in der 3. Pl. Sg. *trāj-atē*) schützen, erhalten, nähren, nebst *-tra* und *trā* (z. B. *tānu-tra corpus* oder *corpora tuens i. e. lorica, g'ana-tra homines tuens* d. i. Sonnenschirm), dem gr. *τηρ-ό* *custodiens* und dem lat. *nū-tr-ire* (*nū* aus *novo vlo* jung), vielleicht auch nach Pott (Et. F. I. 186) *tor in jani-tor* und *tri in vi-tri-co* (neuer Ernährer, verglichen *noverca*, im Gegensatz zum ersten Ernährer, denn das ist der Sinn von *pa-ter* von der *W. pā*, wie *τροφίμο-ς* Brotherr (Vord), Hausherr ist; wenn nicht *vi* in *vitricus* dasselbe besagt, wie *pa* im lett. *pa-tows*, oder des secundären Suffixis wegen doch am Ende für wurzelhaft zu halten ist.)

\*\*) Die vedische *√ pij* beschädigen, verletzen; schelten, schmähen; hassen, über welche, wie über *pe-ior, pe-s-simu-s* und das goth. *si-an*, das dritte Heft des dritten Jahrg. von Kuhn's Zeitschr. s. vergl. Sprachwiss. p. 200—203 einen interessanten kleinen Aufsatz von Th. Aufrecht gebracht hat, wird doch wohl auch zur sinnlichen Grundbedeutung die von *accedere, petere* (eig. auf etwas los gehen), *aggredi, invehi* (in aliquem) gehabt haben; mit unserem Feind kann das gleichbedeutende, zur *st. √ hēd* *negligere, parvi facere*, gr. *ἐξ-θ* (für *zed*), lat. *ōd* (für *hod*) gehörige *offet. asnag* (neben dem armen. *at-ēl* *odisse*) verglichen werden.

\*\*\*) Vgl. *Luna alit ostrea, et implet echinos, muribu' fibras Et pecui addit*, Lucil. bei Gell. 20, 8, 4.

\*\*\*\*) Vgl. mhd. *enbizen* essend oder trinkend genießen.

pà-t'as, pà-tas, im Plur. pà-mas, pà-t'à, pà-nti; im Imperativ pahi, im Pc. Präs. Pass. pà-ta, im Präs. Pass. pàjè, im Causativum pàlajami) nach Pott zunächst und eigentlich erhalten servare, conservare, aber nach Wilson to nourish. Rosen gibt als ihre Bedeutungen sustinere, servare, tueri an, als die des Compositums pari-pàmi custodio, tueor\*).

Das sk. pàti m., im Nomin. Sg. pati-s, im Nomin. Plur. pataj-as (über die weitere Flexion s. Vopy's Gr. S. 164), in Compositis Herrscher im Allgemeinen (dominus), außerdem Herrscher im Hause und in der Familie, Herr, Gemal, Gatte (conjux, maritus; vgl. b'ar-tr Gatte, Ghemann, als Erhalter, Ernährer) stammt nicht von der *V* pat (10. Klasse, im Par. pat-ajà-mi, patajàmasa, patajis'jami etc. ire, volare, divitem, nobilem esse, welche Pott (Et. F. I. 189) eine baare Erfindung der Grammatiker nennt, welche jedoch auch bei pat-nti zu Grunde liegt und sich von pati, wie *V* pat'ire von pa (d)-t'a via, regio aus, entwickelt hat, sondern von der *V* pà in der Bedeutung regere herrschen, beherrschen; des kurzen a ungeschwächt; mit dem Suffix ti, welches gewöhnlich zwar zur Bildung von weiblichen Verbalabstractis, aber doch auch, wenn auch viel seltener, als Masculinaraffix, wie in g'nà-ti Verwandter, pat-ti und padà-ti Fußgänger, gr. μίτρι, Σίτρι, Πίτρι, lat. vec-ti, hol-ti, cal-ti (im Plur.; aus kat-ti, ein gebundenes Netz (auch von dem der Spinne) von der *V* kat binden, nicht von ead oder cap) verwendet wird. Ihm entspricht das präkritische pai (tu; mit ausgeworfenem t; nicht von tva); rücksichtlich der Bedeutung vgl. das sk. b'a-vat, welches im Vocativ b'a-van (o domine) anstatt des Personalpronomens der zweiten Person gebraucht wird\*\*).

Composita mit diesem pa-ti giebt es sehr viele; eine kleine Anzahl derselben beizubringen, genügt mir hier für meinen Zweck; ich will sie nach der Reihe unseres Alphabets ordnen:

ad'i-pati (ein Determinativum oder, wie die sk. Grammatiker sagen, ein Karma-bhàraja d. i. Subjecthalter) Herr, König, dominus supremus, imperator (vgl. S. 6), davon ad'ipatj-a n. dominium, imperium. (Das Präfix ad'i bedeutet super.)

Açva-pati, ein Personen-Eigenname = gr. Σοκλειδης (G. ούς) Strab. XV. p. 699 ed. Siebenkees, vol. VI. p. 65; Curt. IX., 1, 24. Sophites, zu verbessern in Soplites (vgl. Lassen, Ind. Alterth. I. 1. S. 300). Das ç von aç-va (Ross, Renner, von der *V* aç, gr. ἄζ, vgl. aç-u celeriter, gr. ἄζυ; von seiner Schnelligkeit, wie im Lateinischen auch das Wasser und der Adler; vgl. auch arvat Pferd) ist nicht durch z, sondern, wie es ja auch Galanos thut, durch σ und das Suffix va durch ω (wie im vorerwähnten ποῖ) wiedergegeben; vgl. pers. es-p, es-b, armen. as-b, in vielen pers. Namen — ἄσπης, gr. ἴσ-πος (ἄ-πος, ἴπ-πος); die ἀσπίς Schild (auch mit σ),

\*) Wie sich dazu begrifflich pàti (l. l. pàj à mi; im Pc. Pass. pà-ta) sicari verhalte, ist mir nicht recht klar; wahrscheinlich erhält diese *v* das Präfix apa mit vridbhritem i und bezeichnet das Vertrocknen als ein Weggehen u. Versiegen.

\*\*) Ueber diesen Gebrauch und die Flexion dieses Wortes s. Vopy, Gr. crit. r. 221; über seine Herleitung, Deuf. zum Nal. XI. 34 und kleine Gramm. S. 188. Es stammt nicht von b'av-ant, seiend (*v* b' à, von welcher allerdings pra-b' à Herr herkommt), sondern von b' à Glanz und dem Suff. vat mit gefürztem a, wie in pa-ti und heißt also eigentlich splendidus, Glanz-begabt; es ist das griech. ποῖ Mann, welches aus πο-ωοι hervorgegangen ist. Aber πο-ός ist gleich sanskritischem b'ās-os. Jenem pra-b' à vergleicht sich das go. frauja m., wenn dieses nicht zu frau gehört.

vermutlich vom Schildzeichen so benannt, und *áo-nid* als Thier, von dessen Schnelligkeit. (Der Wechsel zwischen k, g, s wird später bei der Frage, ob st. paçu m. animal, pecus, zd. paçu, gr. πῶν, lat. pecu zu einer secundären W. von pa, zu paç, pas (ligare) oder zu pas, deutsch fas (gignere, lat. parere, mit r für s?) gehöre, besprochen werden).

Brahmanas-pati, Name eines Gottes, welcher neben Indra, in dessen Kampfe gegen den Bösen, erscheint und mit ihm (zuweilen ohne ihn) Vala's Höhle spaltet, um die milchreichen Kühe, die verborgenen Schätze des befruchtenden Wassers, ans Licht zu ziehen. — Die *V brh* *crefcere*, *expandere* ist = *brd'*; *bráhma* n. das Heilige, das Unendliche, τὸ ὄντως ὄν, τὸ θεῖον, das Urwesen, zu dessen Bezeichnung man sich auch des ganz abstracten *Tat* (d. i. τό, *Es*) bediente, wie im Hebräischen der Eine wahre Gott vorzugsweise *Há'* (d. i. *Er*, *avros*) genannt wird; *brahmán*, im Nomin. *brahmá* m. der Heilige, a) ein geborner Priester, b) der Herr der Geschöpfe, der Welt schöpfer oder *parih ándgōv te. θεῶν τε*, die erste Person der indischen Trimurti oder Dreieinigkeit (eig. Dreigestaltigkeit).\*)

*dam-pati* (*dam* uxor, indeclinabel und bloß in dieser Zusammensetzung vorkommend, von der durch *g'am* aus *jam* refrenare hervorgegangenen *V dam* bändigen, bezähmen; *pati* Gatte) oder *g'am-pati* (*g'à-pati*; von *g'ama* zwiefach, Zwillling) ein *Dvandva* im Dual: uxor maritus, Gattin-Gatte, Frau-Mann, d. i. Frau und Mann, Ehepaar (s. A. Kuhn im Jahrb. f. Wiss. Kritik 1843. II. S. 31).

*gih-pati* oder *gis'-pati* (von *gir*) loquelae dominus.

*Gd-pati*, ein Name des Indra, des Gottes des Himmels oder Aethers, angeblich auch ein Name der Sonne; das *go* ist vieldeutig; hier kann es nicht seine gewöhnliche Bedeutung Kuh, a bull haben; die ursprüngliche ist brüllend (v. d. *V gu* sonare), nach Kuhn (in Haupt's Zeitschr. VI, 119 f., besonders p. 123) gehend, wandelnd, eilend (von der *V gam*, mit Uebergang des *m* in *v*), dann insbesondere wandelnde Wasser d. i. Wolken; namentlich helle und leichte Wölken. Diese Kühe, die Lichtstrahlen, die Blitze und die Keile des krachenden Donners sind es, (nach Kuhn a. a. D.), die Indra beherrscht, regiert, weidet, melkt und deren Milch, den Regen, er auf die Erde herabsendet. *Gopati-c'apa* (*c'apa* a bow) ist einer der Namen des Regenbogens (Pott, in Kuhn's Zeitschr. II. 6 p. 427).

\*) Nach einer Abhandlung von Dr. R. Roth in der Zeitschrift der deutschen morgenl. Gesellsch. I. 67 ff. ist aber *Brahmanaspati* vielmehr der Herr oder Beschützer des *bráhma* d. i. des Gebetes (von dem neutralen Thema *bráh-man* Anstrengung, Erschütterung, gewaltige geistige Erregung, mit welcher der Mensch sich und sein Anliegen vor Gott bringt, dann heilige Handlung überhaupt, von der *V brh* anstrengen, und nicht von einer *V b-rh* = *p-rd'*, *v-rd'* eig. hinzuwachsen), in welchem die siegreiche Kraft und Würde der Andacht, die energische Beziehung des Willens zu den Naturgöttern und unmittelbar zur Natur angeschaut werde; es sei *Brahmanaspati*, wie alle mit *pati* zusammengesetzten z. B. *Vác'aspati*, *Vástospati*, *Ks'étrasjapati*, eine spätere Gottheit. Der *brahmá* dagegen sei das persönlich gewordene *bráhma* mit seiner geheimnißvollen Kraft, das zur Persönlichkeit erhobene Heilige, also der Heilige, und zwar a) der Betende, der das Gebet Sprechende, der die heilige Handlung Vollbringende und b) der Unwissende, der Urvater, der durch sich selbst entstandene Schöpfer und Herr aller Wesen und Welten.

Māja-pati, Māja et eius coniunx.

niçā-pati noctis dominus, luna.

nr-pati 1) virorum dominus. 2) dominus, rex.

Nau-pati (nau f., gr. ναῦ; vridbhirtes nu, snu; zu V snā lavari, gr. νάειν fluere, lat. nāre schwimmen) ein Beinamen des Var-una (Ὀυρ-αυό), des Gottes des bedeckenden Wolkenshimmels im Rigveda (von V vr tegere), des Gottes der Gewässer und des Meeres in der spätern epischen Mythologie (Kuhn, Jahrb. f. Wiss. Kr. 1844 I. S. 100), mit welchem Wilford den römischen Neptunus verglichen hat (Al. Ref. XIV. p. 463), dessen Name aber mehr an die ägyptische Nephthys (Göttin der Schönheit) und an deren Mutter, Neith, äg. Netpe (Rhea), das Urgewässer des Himmels, oder auch an die gr. Νηψ und die lat. V tu z. B. in aedituus, aeditumus, Tutānus, erinnern könnte.

paçu-pati, animalium dominus, ein Beinamen des Gottes Civa (d. i. Faustus, der Glückliche), dessen wunderbarer Bogen paçupat-a m. heißt.

Prag'a-pati (von welchem Compositum das erste Glied pra-g'a progenitus bedeutet, von pra-g'an progignere, von welchem Zeitwort auch pra-g'a progenies herkommt), ein Genius, von Brahmā mit seiner Tochter Māja erzeugt und einer der beiden Keime (von welchen der andere, der Urquell des Spirituellen, Mahābhūta hieß), in welchen, im oder vielmehr vor dem Anfange aller Dinge, die ganze geistige und materielle Welt verschlossen lag und aus deren Verbindung alle Geister und insbesondere das Menschengeschlecht hervorgingen. Diese Erschaffung aller Wesen erzählen die prag'apati's (d. i. Verzeichnisse jener Genien) des ersten Buchs des Mahābhārata.

prāna-pati cor, eigentlich vitae dominus (von prāna spiritus, halitus, vita von pra + V an respirare, zu welcher das lat. animu-s, anima, an-tro (fühle Grotte) und das goth. us-a n a expiro gehören).

prt'ivi-pati terrae dominus d. i. rex (von prt'-u πλατ-ύ breit, von der V prt' expandere).

Rati-pati, der Rati d. i. der Liebeswonne (von ram delectari, lett. rim-ti ruhen; sl. ā-rām-a, zd. rāma Freude, pers. ārām Ruhe, gr. ἡρεμ-α ruhig) Eheherr, der Bonneherr, ein Beinamen des Liebesgottes Kām-a.

Upā-pati (ein Latpuruçha) der Upā (d. i. der Parvati oder Durgā) Gemal, ein Name des Gottes Civa.

vanas-pati (mit eingefügtem euphonischen s) arbor, eigentlich silvae dominus (das van-a ist unser wal-d, mit l für n). Vanaspatinām patih', der Bäume Herr, der sechste Anschaspand, zend. Ameretāt (bei Nairjosiangha).

Vāstōs'-pati d. i. des Hauses Beschützer (von V vas Cl. 1. habitare, goth. wisa n bleiben, zu welcher lat. vel-ta und ver-na, gr. νόσ-τυ und ἑσ-τία gehören).

viçam-pati Visorum dominus, der Wißen d. i. der Menschen, der Mannen, des Volkes d. i. der dritten Classe Beherrscher (von V viç, ursprünglich vik, gehen, eintreten, gr. ἵκειν, ἡκειν, auch εἴκειν, zu welcher sl. věç-a m. Haus, gr. νοῖκ-ο (von εἴκειν), lat. vic-o, goth. veih-s Flecken, Stadt, sl. wecj (sprich wes'), poln. wies' Dorf, und selbst hasbrettonisches gwik f. Bourg, cité gehören), eine Benennung der Könige, verschieden von

viç-pati (viç der Wohnende) der Menschen-Herr, wie z. B. Agni, der Gott des Feuers (lat. ig-ni, gr. ἱπ-νό, ähd. of-an) genannt wird.

Vrhas-pati oder Brhas-pati (vrhas wird einzeln stehend nicht gefunden und scheint Größe zu bedeuten), einer der beiden Söhne des Angira-s, Priester der Götter (des Indra), denen er die Veda's erklärt, und Herr der Brahmanen, auch Beherrscher des Planeten Jupiter oder dieser selbst, einer der jüngsten vedischen Götter.

5. Augenscheinlich denominativ von pati Herr ist pat im Atmanêpadam der vierten Conjugations-Classe (in der I. pl. prael. Ind. patj-e) Herr sein, nobilem, divitem esse, wie lat. potri von poti, während das lateinische pat-ère nebst pandere sich vielleicht nicht an das sk. pat (patami, patasi etc.) cadere, utp at volare sondern nebst sk. pa-tra folium an die *V* *prt* expandere anschließt (vgl. lat. pi-o auch ohne r, sk. prij-a dilectus, *πρᾶ-ο*, *πρᾶν* lieblich von *V* *pri* Lieben, gr. *φιλ-ᾰσθαι*, goth. *frijôn*).

Von dieser *V* *pat* kommt pat-n-i Gebieterin im Rigveda besonders Göttergattin, Götterfrau (dêva-patni), auch adjectivisch (wie das lat. poti) gebraucht, und gebildet wie rāg'n-i (regina), d. i. zusammengezogen aus pat-an-i, so daß es ein wie rāg'an König gebildetes Masculinum pat-an voraussetzt, wie sich neben sak'-i Freund auch sak'-an findet. Wegen seiner Zusammengehörigkeit mit *dêo-nôiva* interessiert mich hier von den mit patni zusammengesetzten Wörtern das vedische dâsa-patni (z. B. Rigv. h. 32. 11), das von dem Scholiasten und Jâska, dem ältesten vorhandenen Erklärer schwieriger Vedawörter, als die Gattin des Feindes, der hier Bri'tra ist, aufgefaßt wird (A. Kuhn, im Progr. von d. J. 1845 S. 7. und in Aufs. und Kuhn's Zeitschr. f. vergl. Sprachw. I. S. 465) und das anderwärts diejenige bezeichnet, die den dâsa zum Herrn und Gebieter hat, die von Vrtra Beherrscht. Kuhn deutet die dâsapatni's im mythologischen Sinne als die Wolkenmassen, die unter donnerndem Schalle herabströmenden Wasser, die Donnergöttinnen, welche in die Gewalt des Feindes, des den Himmel mit Finsterniß umhüllenden Drachen (Ahi\*) gerathen, von Indra und Agni dadurch befreit werden, daß sie die Wolken abregnen lassen und so den Himmel wieder heiter machen.\*\*)

\*) Ahi (Schlange) ist gr. *ἄχι*, lat. *angui*, lit. *angi*, altn. *eg-lir* (coluber) zd. *azi*, eig. wohl die schnelle, v. e. *√ ag'* (verwandt mit *ak*) vgl. *agilis* und *ἄχος*.

\*\*) Dâs-a m. *hostis*, *servus*, *famulus*, *minister* wird abgeleitet von der *√ dâ-s* (Class. 1. Par. Atm. *dare*, *porrigere*), einer durch *s* vermehrten *√*, so daß es eigentlich wäre *dans*, *porrigens*, *is qui* (*domino res*) *subministrat*, der Dienende (77). Nach Pott Et. Z. I. 167. 189 f. könnte man es aber auch entweder von einer in dâ-man Gürtel liegenden *√* binden (wie ja auch *δᾶ-λο* von *δᾶ-λω* abgeleitet wird und wie im Persischen der Slav *bandeh* d. i. gebunden (auch = *famulus*), im Pehlvi *bandeh* heißt, vgl. kurd. *beni Schiavo*, *servitore*; *cattività*, *persona venduta*, pers. *bandeki servitus*, *servitium*; *band-j-ek servulus*) oder von einem aus *√ dâ* mit dem Suffix *as* mittels *Bri'ddhi* gebildeten, aber verlorenen Substantiv ableiten. Der Begriff Feind findet sich auch in dem Adjectiv *δᾶιο*, ion. *dâio*, das sein ursprüngliches *σ* zwischen *η* und *ι* aufgegeben hat. Nicht dazu, sondern zur sk. *√ tu* (*crecere*) gehört das goth. *thiu-s*, ags. *théov*, abh. *dio*, *deo* und *diwa* (s. Leo in Aufs. und Kuhn's Zeitschr. f. vgl. Sprachw. II. 255 f.); das abh. *diorna* Dirne, das Leo damit vermengt und welches Herr Döderlein dem griechischen *τέλεινα* zur Seite stellt, ist eher zur *√ ruh* *crecere* zu ziehen und lautet altn. *therna* Dienerin, Sclavin = sk. *tarunâ*, *tarunî* Mädchen, junge Frau. — Das lat. *servus* leiten die Juristen fälschlich von *servare* ab. Justin. institut. I. IV. (Antv. 1622) p. 10. *Servi ex eo appellati sunt, quod imperatores captivos vendere ac per hoc servare nec occidere solent* Die Wortbildungslehre verlangt

Das sanskritische pati (§. 3) lautet im Zend. pati, im Nominativus Singularis pāi-ti-s, mit regressiver Assimilation der Penultima an das i der Schlußsilbe (acc. pati-m, instr. patihj-a, dat. patihj-ē, gen. patōis, voc. pati; im acc. pl. patij-ō, im instr. pati-bis); armen. bed Chef, seigneur qui est des premiers, des plus considérables. Ob selbst im Nordwirschen paz-om mein Herr, paz-nen dein Herr, paz-an ich bin der Herr nur zufällig anklinge und dies Wort auch in andern finnischen Sprachen sich finde, weiß ich nicht. Das st. vicpati ist zd. vic-paiti Ortsherr. Einem st. gavjūti-pati würde ein zend. gojaviti-paiti entsprechen (s. unten zum lat. Pa-ti). Zend. ithra-paiti (ith-ra zu st. V ind<sup>e</sup>, gr. ἰθ<sup>ρ</sup>, gunirt ad<sup>9</sup>; vgl. aō in Ἡφ-αισ-το) ist ein Feuerpriester, woher der Name der Herbeds bei den Parsen stammt, vgl. zd. āthra-van Priester v. āthra Feuer. Den babylonischen Amtsnamen 𐎠𐎢𐎡𐎢 (im emphatischen Plural, LXX. οἱ ἐν Ἐφοραῖον), den man am wahrscheinlichsten durch iuriconsulti deutet, indem man arab. fata IV. responsum dedit de iure vergleicht, woher auch der Mufti pr. sapiens, cuius responsum proximum a lege locum habet seinen Namen trägt und wovon der ägypt. Phlha und der chin. Futto, auch das pers. آفتاب Sonne (aus st. abī-tāpa äußerste Hitze) fern zu halten ist, hat Benfey (Monatsnamen p. 196) aus einem zd. aiti-pāiti Oberherr (von aiti = st. ati trans, super; vgl. oben st. adī-pati) erklären wollen; aber bereits hat Pott in der Recension der genannten Schrift gerechte

6.

umgekehrt Ableitung der beiden Zeitwörter servire (den servus machen) und servare (a. zum servus machen, b. erhalten) von dem Substantivum servus, oder, da servare nirgends in der eben angenommenen ersten Bedeutung vorkommt, entweder Trennung des servare von servire und Ableitung des ersteren von einem Adjectivum servus, (= st. sārva ganz, all, jeder contrahirt aus sa-tra-vat, eig. „mit dem Zusammen versehen“ d. i. „beisammen feind“ und im Suffix verkürzt) = sollus, des letzteren von der √ser knüpfen, oder aber Ableitung beider Verben von einem aus der starken im Umbriischen mit der Bedeutung servare sich findenden starken √ser (serere) gebildeten und substantivisch gebrauchten Adjectivum ser-vus im Sinne 1) von erhalten servatus (und davon dann serv-are) und 2) Slave, als Erhalter (und davon serv-ire). Sehr mißlich möchte es sein, servus von einer √serw abzuleiten und mit οδοῦ Wächter, Schützer zu parallelisieren oder gar mit Wadernagel (zu man Diener) es mit ἡροῦ (d. i. dem Glanzvollen) zusammen zu bringen. Jemand, ich habe mir nicht angemerkt wer, hat behauptet, servus komme „von der im Sk. noch grünenden √sri dienen“; er meinte damit wohl sr (ire) oder eri (ire; venerari, colere); allein ein iens ist sowenig ohne Weiteres ein serv-iens, als eine Sichbewegende, wie anc-illa von Dünster gedeutet wird, eine ἀμφιπολος; ancilla (ein Subdemin. von ancus, minister) wird von Pott mit anu-g'a (post natus, nepos, ἀνεπίστο) verglichen, so daß puella der ursprüngliche, Dienerin, Ma qd die abgeleitete Bedeutung des Wortes wäre (vgl. √ac und ἀγγελος Gilbete von √ag). Das Suffix vo, das in ser-vus enthalten ist, hat wie z. B. in ar-vum oder in par-vu-s (von der √parere; nicht von der √parcere, mit welcher es Curtius zusammenstellt) oder in al-vus (von alere, der Genährte, Geschwellte) passiven Sinn; und Slavery entstand vornämlich durch Gefangennehmung und Fesselung. Einer Ableitung des lat. servus von ser im Sinne von servare möchte ich daher die Leipel'sche (in Zeitschr. f. d. AB. 1842 p. 78) von serere knüpfen vorziehen, so daß servus eigentlich der gefügte, festgebundene Kriegsgefangene ist, wie 𐎠𐎢𐎡𐎢, vgl. serius zusammengefügt, zusammengeflochten. Für binden hat das Sanskrit unter vielen andern die √si, zu welcher prasi-ti Fessel, si-rā Faden, Nerv, sē-ra binding, tying, gr. ἰ-μαρτ, σι-ρά, lat. tran-sen-na nebst sēra und re-s-ti = st. prasiti, agf. si-mo (vinculum), deutsch sei-l und nach J. Grimm das deutsche See-le als die (den Körper, mit sich zusammen) Bindende gehören. Von dieser primären Wurzel, entweder mit ableitendem r, oder mit in r übergegangenem s vermehrt, oder reduplicirt (wie se-ro für se-so ich säe) scheint die secundäre, aber noch stark flectirende lat. √ser auszugehen, mit der ursprünglichen Bedeutung binden, verknüpfen, für welche eben besonders servus sprechen dürfte, so daß z. B. deserere nicht eigentlich weggehen wäre, sondern losknüpfen, trennen, ähnlich wie sejungera, und mit einer Construction, wie frz. rejoindre qu. (= se rejungera cum aliquo) oder egredi urbem.

Bedenken gegen diese Vermuthung erhoben. Dagegen kann man der Erklärung, welche Benfey (Ödt. gel. Anz. 1839, S. 806) von einem andern Beamtenamen, den im Ktesias (ed. Lion, Pers. S. 6.) erwähnten persischen *ἀζαγανάρης* gibt, daß nämlich das erste Glied dieses Compositums *ἀζαγα*, da das zend. z (auszusprechen wie das frz. z) durchgängig dem sk. h gleich sei, einem sk. ahara entspreche, ā-hāra aber (von ā an und der V hr, gr. *χερ*) entweder Annahmeung heiße oder gleich pralhāra (eig. der Entgegennehmende) Thorwart, Pförtner sei, das Ganze also, da das zweite Glied jenes Wortes der Plural des sk. und altpersischen pati Chef ist, entweder Empfangsch oder (sk. = mahā-pratihāra) Groß- oder Ober-Pförtner bedeute, seinen Beifall nicht versagen.

7. Noch interessanter ist ein anderer, mit pati zusammengesetzter, Würdenname, nämlich der Titel pādīs'āh, welchen die großen Könige des Orients, wie die Sultane der Mongolen in Indien, der Perser und Türken, annehmen und den sie nach Angabe der Perser, weil sie die Wächter und Beschützer aller an ihre Macht mit der Bitte um Hilfe sich wendenden Völker seien, oder weil, nach Scheich Sabi's Ausdruck, ein Pädischah der Hort der Armen ist (pādīs'āh pāsban dervis' est) führen. Pād bedeutet, wie pāl, im Neupers. Wache und Wächter, Beschützer; pādīs'āh oder pādīs'ah ist summus princeps, rex, imperator (im plur. pādīs'āhān reges), pādīs'āhi s'ehr rex urbis, pādīs'āh-i königlich, des Königs würdig; königliche, kaiserliche Würde. Bei dem ersten Gliede dieses Compositums haben andere an die Präposition pra-ti, im Pali pati gedacht, so daß das Ganze gesagt wäre wie das sk. adī-pa oder adī-pati; es ist aber dies weniger wahrscheinlich; noch unwahrscheinlicher ist die Erklärung des pād durch Thron. Der zweite Bestandtheil des Compositums, das neupers. s'āh, bedeutet Fürst, König = zd. esa-thra rex (woher pg. xadrez, sp. axedrez Schachspiel) = sk. ks'a-tra (gr. *ἔσα-τρα*, *ἔσα-θρα* in *ἔσαθρανορες* in Böchs C. I. 2691, c mit θ durch Einfluß des r, vgl. pers. fr für älteres pr, und mit ε prosthet., gewöhnlich aber σα-τρα in σατρα-της d. i. Kschatra-Commandeur, mit abgeworfenem k; hebr. *ק-ט-ר* mit prosthet. *ק* und mit *ק* statt *ק*) Krieger, ein Mann der Krieger- oder königlichen Klasse, der Herrschaft und des Mordens, von der V sk. ks'i, zd. esi, altpers. s'i (mit Abwurf des c wie im Griech.) herrschen, deren Grundanschauung die überwältigende Körperstärke ist.\*) Das i des Compositums pādīs'āh, oder pādīs'āh ist entweder das i von pati also zu zerlegen in pādī-s'āh, oder das jāi 'isāket, welches zum Aneinanderrücken und Verbinden dient und dann zu trennen in pād-i-s'āh. Im ersteren Falle ist das Ganze entweder soviel als Dominus Rex oder besser Dominorum Rex (vgl. sk. rāg'endra regum princeps, rasendra

\*) Vgl. *ζωά-τος* Kraft mit dem Neutralsuffix t-as wie in dem sk. vē-t-as eine Rohrart, pers. bēd Welde salix oder in pec-lus; zd. esajanc regnans, im Accus. esaj-ant-ēm = *ζωεί-οιτ-α* den Herrscher; vedisch ks'aita = zd. esāeta königlich; zd. esaja oder vielmehr esahja (im Romän. esahjō) König = sk. ks'aja der freie Grundbesitzer; *ἑσῆης* = *ἄσῆης*. Dazu (nicht zu dem pers. sar, ser Haupt, Kopf) doch wohl auch pers. s'ār titulus principum Gordschestani und das russ. Zar d. i. König (zunächst aus dem Alt-slawischen).

der Säfte bester d. i. Quecksilber, narēndra Mannherrscher); im letzteren müßte übersetzt werden Dominus regum. Offetisch lautet das Wort nach Pott (Et. F. I. 190) pbad-za Kaiser.\*)

Mit diesem pādīs'āh identificirt Pott (Zeitschr. f. d. Kunde des Morgenl. III. 54) das kurd. pat-schā, pa-schā it. Pascha, Bassa, türk. pās'a\*\*), eine Art Civil- und Militairgouverneur, indem er vielleicht, ein i'isāfet supplirend, an einen dominus militum dachte. Allein wollte man in diesem -s'ā das Wort s'āh erblicken, so müßte man dieses hier in einer andern Bedeutung nehmen und das Ganze als einen vice-roi fassen. Sollte aber das kurd. pat-schā nicht vielmehr pačā zu schreiben sein? Gegen jene Identificirung spricht, außer der Verschiedenheit der Bedeutung, besonders der Umstand, daß im Neupersischen von dem pādīs'āh der pās'a (z. B. pās'a-i Bagdad d. i. praefectus Bagdenfis) wie in der Bedeutung oder im Range, so in der Form unterschieden wird und daß das hebr. פקדן für פקדן persischer Statthalter (von einer kleineren Provinz als der Satrap, פקדן פקדן\*\*\*), kaum die Annahme gestattet, daß das persische pās'a Lehnwort und nach veränderter Form in seine Heimath zurückgeführt sei. Es hat nämlich Bensley (Monatsnamen p. 195; vgl. Gesen. Thef. p. 1100. sq. jenes פקדן (mit Dag. f. implic.) durch das präkritische pakka'a = sk. paksa Gefährte, Freund, vielleicht Adjutant (des Königs; doch wohl, da ç oder s' + s zu ks' wird, vgl. V çiks' discere zu çās regere herrschen, von der V paç ligare, vgl. gr. περιερό von der V περι = sk. band' binden) überaus glücklich erklärt; dem sk. ks' entspricht im Neupersischen außer kaf und kef, auch s' und é, wie im Litthauischen außer klz und k auch lz (sprich sch); und es ist mithin an dem s' in pās'a sowie an der Erweichung des p zu b in bās'a keinerlei Anstoß zu nehmen.

Da das goth. faps, dessen Thema fa-di ist, welches im pluralen Nominativus fadei-s 8. (ei gesprochen i = li, ij = sk. aj) = sk. pataj-as hat, sich durch regelmäßige Lautverschiebung und durch seine Flexion als mit dem sk. pati, zd. paiti identisch erweist, so muß seine ursprüngliche Bedeutung Herr, Gebieter, Vorgesetzter sein (vgl. Grimm Gr. I. 493. III. 6. 319. I. p. XLII. der ersten Ausgabe). Es findet sich in der gothischen Bibelübersetzung in folgenden vier Zusammenstellungen als zweites Glied: brūþ-faps (mit regelwidriger Abwerfung des Themavocales des ersten Wortes, für brūþi-faps, eig. sponsae nutritor, vgl. Grimms nr. 516 giuman) Bräuti-

\*) Mit obiger Entwicklung vergleiche man Daniel Scharpe's Geständniß und Zweifel (in: Ein Ausflug nach Kleinasien und Entdeckungen in Lycien von Charles Fellows. Uebersetzt von Zenker, Leipz. 1853. p. 457 f.): „Den ursprünglichen Unterschied zwischen padschah und schah kann ich nicht nachweisen; Ersteres scheint nicht rein persischen Ursprungs zu sein, obgleich es in den persischen Wörterb. so angegeben wird; denn es findet sich im Zendischen kein analoges Wort“(!).

\*\*) Aber hās ist im Türkischen, Tatarischen und Kaschkirischen Kopf; Gjal-Bassar Rosenhaupt, ein nom. pr.; die Banc Bassaraba, von welchen Bessarabien, russ. Zara, benannt ist (ganz verschieden von dem Worte Arabien); womit v. Hammer Βεσσοι zusammengestellt hat.

\*\*\*) Dieses 𐎱 ist nicht das sk. pa hütend, behütend, schützend, herrschend, gr. -πε, im Nomin. -ης, auch nicht das sk. pā-nan. Schutz, sondern das mit dem Krittsuffix van (gr. ov. z. B. ὁμι-ων Begleiter, v. v pad) gebildete aber gleichstämmige altperf. pā-van (erhalten in der Inschrift von Bisitum und zwar in dem Amtstitel k'hshatra-pāwan Satrap), neupers. hā-n custos, praefectus Aufseher über eine Sache, auch vān (vgl. Banus Croatiae), pers. s'u-bān, auch éu-ban, sl. Zu-pan. — Selbst im Mongolischen heißt baskak Statthalter; das kalmückische baks'i ist Lehrer.

gam, synagoga-faßs Synagogen-Vorsteher, hunda-faßs (Anführer von 100 Mann) Hauptmann und þusundi-faßs (Befehlshaber über 1000 Mann) Oberster\*). Wahrscheinlich gehört dahin auch der westgothische „tyu-phad-us aut vicarius“ (Leg. Wisigoth. II. 1,26) Außerdem zieht Grimm (Gr. II. 493) dazu die Cannin-e-fat-es (bei Tacitus), deren Name allerdings aus der Zeit der noch unverschobenen Dentale stammen kann. Lorenz Diefenbach (in A. L. Z. 1846. Nr. 145) vermuthet eine erstarrte und entstellte Form von faßs in dem bekannten räthselhaften longobardischen mar-phais, mar-pahis, auf welches ich bei dem fz. pa-ge, it. pa-ggio, welches ich nicht mit Diez von *paudor* ableiten kann, zurückkommen werde. Zu dem goth. faßs vergleichen v. d. Gabelentz und Löbe das jedenfalls denominative agf. fadan (fadian) ordinare.

9. Das sk. pa-ti dominus, maritus (zd. päl-ti, goth. fa-di) lautet im Litthauischen in Compositis pa-ti-s, aber isolirt stehend pa-t-s mit Unterdrückung des i, wie dies im Gothischen bei allen Stämmen auf i vor s statt hat, im Genit. Sgl. patiēs und paēio, im Accus. pati-n, im Instrumentalis pati-mi, im pluralen Instrum. pati-mis u. s. w.; in zwei Bedeutungen: 1) (in Compositis) Herr, (frei stehend) selbst, selber, lat. i-ple (im Gegensatz zum Abhängigen), 2) Ehemann, auch Männchen (eines Paares), nebst dem Derivat pattin-ēli-s (im Gen. -ello) m. ein Männlein und dem indeclinablen patkal selbstien, lett. pat hoc ipso modo. Das Femininum dazu ist litth. patli, aus dem sanskritischen patni (S. 5.) durch Assimilation des n, pati (im Genit. Sgl. -ēlds) sie selbst, Ehegattin, Frau, lett. patli ipsa, auch pašcha (mit virgulirtem s). In Verbindung mit Pronominibus: litth. jis pats ille ipse, ji pati ea ipsa, lett. ihpats singularis, proprius (ih aus dem litth. jis = lat. is), litth. ypaczēi insonderheit (inprimis), lett. ihpašēi (mit durchstrichenem s) seorsim, privatim, litth. ypat-ifzkas der besondere, tas pats derselbe, lett. te pat ibidem. Außerdem erscheint pati als zweites Glied in folgenden Abhängigkeitscompositis:

1) litth. Zem-patys Erd-Herr d. i. Gott der Winde und Zem-patti Erd-Herrin d. i. Göttin des Getreides (s. Pott. Et. F. II. 31; das litth. z = fz. j entspricht wie das zend. z gewöhnlich einem gr. ζ; zēme, lett. preuß. lemme, poln. zemia, sl. (mit epenthetischem l) zemlja terra, gr. ζῆον mit müßigem θ und regelwidrig wie in ἦντα (von der V jam) in die Mitte übergegangenen ν st. μ, lat. humo; litth. zemay auf Erden, unten, niedrig, lett. lemme, preuß. lemmai, gr. χαμαί, lat. humi; verwandt mit litth. zema-s, lett. semsch, lat. humilis; Samgallen, Samland ist s. v. a. Niederland; wozu die V nicht b'ū, wovon sk. b'ū-mi die erzeugende Erde stammt, sein wird, sondern hi to go, trans. mittlere schießen, die mit hi und hā (aus hāi, der vridbhirten Form von hi) hiare verwandt ist; vgl. einerseits gō die weidende Kuh und die nährende Erde, andererseits, wenn mittlere oder hiare der Hauptbegriff ist, von welchem jene Benennung der

\*) Für die gr. Wörter *ρυπαίων* oder *ρυπαίος*, *ἑκατοντάρχος*, *κενυόλος* oder *ἑκατόνταχος* (*ἑκατ-στ* für *ἑκατ* nach falscher Analogie mit *ἑκατόντα* und den Participien) und *χιλίαχος*. Im Neutürkischen heißt der Führer von hundert Mann Hüz (mit weichem s)-Bašchi (ein hundert-Haupt) und ein Offizier, welcher tausend Mann befehligt oder ein Major Bin-Bašchi (Bin gesprochen bim).

Erde ausging, sl. hē-ti, goth. gaitel (capra), das deutsche geist als der schnellstschießende, gr. *χίμαρο*, oder sl. vi-ha aër (als ex-panfus), *χά-ος*, *χώρα*, *χώρα* u. dgl.).

2) im litth. wiesz-pati-s Landes-Herr, Herr, großer Herr; vgl. oben sl. vīcām-pati §. 4. und zd. vīc-pāli §. 6.; v. Bohlen, Anhang zu Voigt's preuß. Gesch. I. p. 716; Bopp, Sündflut, in der Vorrede, und Pott, Et. §. I. p. 189). Der erste Theil des Worts hat sicher nichts mit dem lett. wiss, sl. ves", litth. willa-s (omnis) zu thun, sondern entspricht (s. §. 4) dem poln. wies', böhm. wes, wes-nice Dorf. Da in dem litth. wiesz-pat's das erste Element der Composition der ausdrücklichen Pluralendung, die in vīcām-pati enthalten ist, entbehrt, so zwingt auch nichts zu der Deutung Herr der Einwohner und kann man das Wort einfach durch Ortsherr übersetzen. In einem Casus obliquus findet es sich auch im Altpreussischen (wais-patin) in der Bedeutung Frau (s. Vater's Wörterbuch in: Sprache der alten Preußen). Das Litthauische hat die Ableitungen wieszpat-yste f. (im Genit. es) Herrschaft und wieszpat-au-ti herrschen.

3) in dem altflaw. gos-podi Herr, welches in seiner Declination unregelmäßig ist und in verschiedene Thema-Arten eingreift (s. Bopp, Vergl. Gr. p. 346). An dies gospodi reiht sich zunächst das russische gospod' der Herr, altpoln. gospodze o Herr (st. pani oder gospodyni; s. Bandtke, poln. Gr. 3. Ausg. p. 95), altpoln. gospoda Frau, Gebieterin, russ. gospozà eine Dame femina nobilis, lett. gaspascha uxor (das sch weich), russ. gospodyn' der Herr, altpoln. gospodyn' id., russ. (adj.) gospodnij des Herrn, gospodstwuju ich herrsche (in welchen russ. Wörtern das g dialectisch oder provinziell wie h gesprochen wird) und das sl. Hōspodar (der Walachei) d. i. Herr (russ. gōsudar' der Monarch, dialectisch auch hōspudar gesprochen, nach Heyms russ. Gram. p. 4., im Femin. gosudarünja Monarchin; ejecto p). In diesen Zusammensetzungen liegt der Begriff des zweiten Bestandtheiles als der des sl. und litth. pati klar vor. Wir werden daher an seinem d, welches kaum größere Schwierigkeit macht, als im gothischen sa-di das in Endungen und Suffixen häufige d statt des hier etwa für das ursprüngliche t erwarteten p, keinen Anstoß nehmen und z. B. litth. pūda-s, lett. pohds Topf, im Lettischen auch Vießpfund, Centner, esth. podda olla ferrea neben dem esth. pot olla und dem niederdt. pott (Grimm Gr. II. 457. Pott, Comment. Lithuan. secunda p. 55) vergleichen, andrerseits den Einsfall, den ich hatte, ob das gospodi in gospod-i zu zerlegen sei, so daß wir in dem spod-i ein Derivat der Vspad, welche im Griechischen *σπάδ* lautet und im Gael. nach Pictet (Palkinité, p. 74) occidere, uno ietu caedere, prostrernere bedeutet, und in go-spodi eine dem indischen go-g'na (Gast; eig. Kuh-Töchter; vgl. unten §. 19 zu dem lat. hof-ti) analoge Bezeichnung des Wirths oder des Gastherrs vor uns hätten, als nichtig zurückweisen, das Wort jedenfalls in gos-podi aneinander legen und eine Erklärung dieses gos aufsuchen müssen. Zu dieser Erklärung aber bieten sich zwei Möglichkeiten dar. Davon ist die erstere die, daß wir an das ganz oder beinahe gleich klingende poln. böhmische gos-poda, hof-poda Herberge, worin das gos, hos ganz unbezweifelt so viel als Gast ist, uns erinnern und so gos-podi, ganz nach der Analogie des lat., nach Pott aus hosti-pit, vielleicht selbst aus hosti-poti hervorgegangenen hospit, für gost'-podi mit synoptischem Suffix des ersten Bestandtheils des Wortes auffassen und annehmen, daß der Gastherr im Sprachgebrauche zu einem großen, vornehmen Herrn geworden sei. Die andere Möglichkeit

aber, welche, von *gospoda* Herberge oder davon, daß wir das *gos* in zwei verschiedenen Zusammensetzungen nicht auf dieselbe Weise erklären, abgesehen, in Anbetracht daß dann das Ganze einen noch passenderen Sinn bekommt und daß dann auch eine Synkope hier vorauszusetzen unnötig wird, ansprechender sein dürfte, ist die, daß wir in *gos-podi* einen Gau-, Guts- oder Landes-herrn, der dem slawischen *zu-pau* parallel stände, erblicken, also *gos* von dem *sl. gō* (*vacca, terra, regio*; im *nom. sg. gāus*, *zend. zāo*, *offet. sag*) ableiten und das *s* nicht als Präfix (*sa*, dem Sinne nach gleich lateinischem *com*) zu *podī* ziehen, sondern für genitivisch nehmen; denn von jenem *sl.* Worte lautet der *gen. sg. gōs* (vgl. in Betreff der Genitivbezeichnung *wiçām-pati* und in Betreff des Sinns *wielzpati* unter nr. 2).

10. Während in der Zusammensetzung *altsl. gos-podi*, *altpoln. gospoda* der erste Theil dunkel und schwierig zu deuten ist, ist es umgekehrt in dem *neupoln. gos-poda* (*gen. y*) Herberge der zweite. Dies Wort lautet im Böhmischem *hospoda* Wirthshaus, mit *o* auch in der ersten Silbe statt *a*, das erhalten ist im Litthau. *gaspada* (*caupona*), bei Haack *gaspada*\*). Die vornehmsten Sprossen, welche der Wortstamm getrieben hat, sind: *litth. gaspad-inne* Wirthin, *poln. gaspad-yni* (I) *id.* (*russ. chozjājka* Herrin, Wirthin; vgl. oben *altpoln. gospod-yni* Herr), *litth. gaspad-in-auti* (*auju, awau, fut. aušu*) haushalten, *litth. gaspad-ōrus* der Wirth (*caupōn*, *gr. κάπ-ηλο*, *ahd. wine-gebo*), *poln. gospod-arz* (*gen. a*) *id.* (*russ. chozjān*), *gospodar-owac* wirthschaften (*za-gospodarowac* einrichten, *roz-gospodarowac* sie sich einrichten), *gospodar-stwo* n. die Wirthschaft, *gospodar-ski* (*Adj.*) Wirthschafts-, wirthschaftlich, *gospodar-ny* (*Adj.*) wirthschaftlich. Der erste Theil dieses Wortes ist unbezweifelt das *altslaw. gostj* (mit *o* statt *a* wie in *hosli* neben dem ursprünglichem *a* im *goth. gas-li* und noch in dem *nhd. gal-t*; in Betreff des männlichen Suffixes vgl. *knjazj* Fürst von *kna-zjo* und *vračj medicus* aus *vračjy*), *russ. gos-t'*, im *Femin. gost'ja*, *poln. gos'-é* Gast, Fremder (im *gen. s'cia*, im *Femin. gos'cie*) mit *s'é* statt *st* (vgl. *os'é* Fischgräte neben *ostry* scharf, *kos'é* ein Knochen, *Knöchel* neben *koska* ein kleiner Knochen). Es scheint kein genügender Grund vorhanden zu sein, mit Grimm zu vermuthen, das Wort sei aus dem Deutschen ins Slawische übergegangen, was wenigstens sehr früh geschehen sein müßte, etwa zu Ulfilas Zeit, da das Slawische das *i* des Suffixes, das wir außer in der Pluralendung und dem umgelauteten *a* des Plurals *gäste* nicht mehr haben, bewahrt hat. Der heilige Ritus, welchem das Wort seine Entstehung verdankt, und die Natur des Begriffs desselben, der den Slawen nach ihrer Trennung von den Germanen nicht fehlen konnte, lassen vielmehr glauben, daß beide Völkerstämme das gemeinsame Wort aus den gemeinsamen Ursitzen in Hochasien mit nach dem Westen gebracht haben. Wie Grimm das slawische *gost'* dem Deutschen, so läßt Dobrowsky die slawischen mit *gosp*, *hosp* beginnenden Composita, welche ihm

\*) Eine Stunde von Jena nach Apolda hin, also westlich von der Saale, liegt ein kleines Dorf Namens *Gospoda*. Ist dies dasselbe Wort? Bedeutet das da etwa *stedt* und ist es damit gleichstämmig? Mit *Apól-da* (westlich von Neudietendorf liegt ein *Apfelstedt*) zu vergleichen *Rém-da*, *Collé-da*, *Sommer-da*, *Her-da* (wie *Heristall*?) etc.? Sanskritisch ist *go-s'ta* Kuhstall, Thierwohnung; *sl. stā-na*, *altpers. stā-na* n. ist Wohnung, Wohnort, z. B. *Bagastāna* Bistum.

zufolge als nichtslawisch durch das *sp* verdächtig werden, dem Lateinischen entlehnt sein, so daß nach ihm *gospoda* in seinen zwei Bedeutungen von *hof-pit* und *hof-pitium* ausgegangen wären, eine Ansicht, welcher des *o* von *poda* und das *d*, dem gezischten *t* in *pillum* gegenüber, in keiner Weise günstig sind. Pott (Et. F. I. 190) ist geneigt, in dem *poda* das *sk. pada n. pes, gressus, gradus*, auch *locus* und *regio* (vgl. *πέδο n. Boden δά-πεδο, στρατό-πεδο* Heerfeld, Lagerfeld, Lager, *οικό-πεδο* Feuerstelle, *ἀνδρά-ποδο*; lat. *oppidum*, litth. *peda* Fußtapfe, *pádas* Fußsohle) zu erblicken, weil er meint, daß das *d* von *poda* einen Zusammenhang mit dem *sk. pati* verleugne (s. F. darüber vorher). Der Sinn, der dadurch gewonnen wird (Gang, Ort für Gäste oder zum Essen), ist allerdings passend; aber die Bedeutung *locus* ist für das slawisch-litthauische Wort unerwiesen und die Zerstörung der Parallele von *gas-pada* und *hof-pitium* welche einander erläutern, so daß dem ersteren zufolge auch in dem letzteren oder vielmehr in *hof-pit* das *sk. pati* mit abgeworfenem *i*, das oft im Römischen z. B. in *menti* geschwunden ist, zu suchen sein wird, oder die zwischen *gos-podi* (Landes) Herr und einem zu supponirenden *gast-padi* = lat. *hof-pit* (Gast-Herr, Gastbesitzer) ist bedenklich. Gewiß zog also bereits Peter v. Böhlen den zweiten Theil von dem litth. *gas-pada* mit Recht zu dem *sk. pati*. Die nöthige nähere Begründung glaube ich in dem Gesagten gegeben zu haben.

Dem *sk. litth. pati* antwortet im Griechischen *πόσις m. Gatte, Ehegatte, Gemal*, 11. auch von männlichen Thieren (*πόσις ἀγῶν*) gebraucht (nach Buttmanns Gram. S. 192 auch Gattin), mit dem persönlichen Masculinarsuffix activer Bedeutung *σι* (S. 3) statt *τι* (Pott, Et. F. II. 38), neben dem Abstracta bildenden Feminalsuffix *σι* (für *τι*) in *πόσις* (das Trinken, zu *πίνειν*), im Genitivus Sing. mit bleibendem *ι* (*πόσι-ος*), aber im Dativ *πόσει* und, auch im Homer, contrahirt in *πόσει*, mit kurzem Vocal in der Wurzelsilbe wie im Sanskrit und in dem wurzelverwandten Femininum *πόσι* (s. S. 1. 2) oder wie in *ἐνοσί-χθον* (*ἔθεσθαι*) Erdersütterung, Bewirker wenigstens in Vergleichung mit *ἠθεῖν*.

Als zweites Glied eines Compositums findet sich das männliche *πόσις* in *μελλέ-ποσι* 12. oder *μελλό-ποσι* *mf.* (im Genitiv *εως*), einem Determinativum, ein künftiger, baldiger *πόσις*, einer, der bald, nächstens, eben ein *πόσις* werden oder heirathen wird oder will, dem Ehestande nah, wie *μελλό-νυμφος*, (s. le futur), oder *μελλ-ἐφηβος*, der bald, nächstens ein *ἐφηβος* sein wird, neben dem synonymen *μελλό-γαμος*, welches nicht ein Compositum dependentiae (Niemer: = *μέλλον γαμεῖν*), sondern wie *μελλο-θάνατος* (b. i. *μέλλοντα τὸν θάνατον ἔχων*) aufzufassen ist. Das zweite *ε* in jenem *μελλέ*, gleich einem *sk. a*, scheint älter als das *o* in *μελλο* zu sein; vgl. die vollständigere Endung *εσ* oder *ετ* gleich sanskritischem *at*, der kürzesten Suffixform das *Pe. Präs. Act.* oder auch das Doppelsuffix *-ετ-ο* (im Latein. *-ent+o*) z. B. in *ἐρπ-ετ-ό-ν* ein Kriechendes.

Außerdem gehört hierher das Wort *δεσ-πότης* Herr, mit dem für Bildung von *nomina agentis*, wie *πολυπό-της* ein starker Trinker, viel gangbarer gewordenen Suffix *της* statt *τις*, nach der Analogie von *ἀγκυλομή-της*, welches ganz auf dieselbe Weise, wie *δεσ-πότης* von dem ursprünglichen *πότις*, aus *μη-τις* gebildet ist (s. A. Kuhn, in dem Programm von 1845. S. 7), mithin 13.

gleich einem vorauszusetzenden *st. dāsa-pati-s* von *dāsa servus* und *πό-τι-ς* Herr, also eigentlich *qui servos pascit* (*alit*) *possidet* (*πέ-πα-ται*), *Sclaven-Herr* (*servorum dominus*) mit Abwerfung des ableitenden *a* von *dāsa* und mit Verkürzung des *ā* vor der folgenden Doppelconsonanz in *ε* wie in dem ion. *ἔσσον*\*, *κέρ-τομο*, wie Pott schon (*Et. Z. I. 189*) das Wort erklärt, so daß es einen Herrn über Personen, nicht (nach Bopp's Deutung des ersten Gliedes des Compositums aus *die regio = δεισος* in dem Worte *παράδεισος* von der  $\sqrt{\text{die}}$ , welche im Griech. *gumirt* *δεικ* lautet) einen *Landes-Herrn* bezeichne (über *dāsa* s. §. 5). Andere haben *δεσ* von der *st. V g'as edere* (zu welcher *gā-nea* gehört) ableiten und den *δεσ-πότης* als *Gast-Herr* (vgl. *wirt* im Gegenfals zu *gast*) fassen wollen.

14. Einen gewissen Anklang an *δεσ-πότης* enthält *δρα-πέτης*, ein entlaufener *Sclav*, ein *Flüchtling* (*fugitivus*), welches Apollonius (*s. Interpp. ad Greg. Cor. p. 338*) durch *ὁ ἐπιβλέπων* (?) *τοὺς δεσπότας* erklärt und Pott (*Et. Z. I. 229*) daher mit *entflohen* (*δρας*) dem Herrn (*-πέτης*) übersetzt (vgl. *τρέχδειπνο* und *μολο-βρό*; vergleiche *lat. pit* in *hospit*). Dieser Gelehrte fügt indessen selbst hinzu, daß es sich frage, ob nicht das *π* eine aus *δρα* (*fugere*) vermehrte Wurzel (*δραπ*) voraussetze und das Wort in *δραπ-έτης* zu zerlegen sei. Dieses Letztere scheint mir unbedenklicher; vgl. *st. tra-s*, *gr. τρεσ*, *lat. trē-m* und daneben die Wurzel *trēp*, ferner *st. d'ā-ma* (*gr. δῦ-μό*), *d'ā-ka* und (von einer Wurzel *d'ā-p* *suffire*, *sumare*, *gr. τυφ*) *d'āp-a*, *gr. τῦφ-o* *Rauch*, die *st. VV div* und *dip* glänzen, leuchten, oder die Wurzel *pus'* *nutrire*, *secundär* von *pā* und wozu *πυρ-ό* und *pyro*, wie *ἄπιο* und *πο-μο* zu *pā*, gehören und daneben *pus'pa* *Blume*, das wohl eine Wurzel *pus'p* voraussetzt. Rückfichtlich des Suffixes *έτης* vergleiche man das wohl nicht nominale sondern verbale *γαμ-έτ-ης*; es wird dieses wie das kurz zuvor erwähnte *ετ-o* eine Erweiterung der schwachen Form des *Pc. Präs. Act.* (*st. at*) sein.

15. Als erstes Glied eines Compositums ist *πό-σι* wahrscheinlichst in dem vielbedeuteten Namen des *Poseidon* enthalten. Die älteste, epische Form dieses Namens des besonders von den Joniern verehrten hellenischen Gottes ist *Ποσειδάων* (*G. ονος* und *ωρος*), im Vocativ *Ποσειδάων*; von dieser gehen aus die ionische, *Ποσειδέων* (*G. ωρος*) sowie, mit Contraction der beiden letzten Silben, die attische, *Ποσειδῶν* (*G. ῶρος*), im Acc. *Ποσειδῶνα* und *Ποσειδῶ* (über deren Gebrauch Buttman *Gr. S. 202* nachzusehen ist), im Vocativ in *Πόσειδον* verkürzt, die dorische, *Ποσειδᾶν* oder vielmehr *Ποτειδᾶν*, auch *-ᾶς* (im *G. ᾶρος*) und endlich die äolische, *Ποτειδᾶν*. In der Ableitung mit dem Suffix *-ήϊο*, welches in *ειο* und *ιο* geschwächt wird, kann

\*) Da *ἔσσων* *c. Gen.* angesetzt, unterworfen heißt, so könnte es etwa zu  $\sqrt{\text{as}}$  gezogen werden, es ist aber digammirt und *σσ* steht wie in *θωρήσσω* von *θῶραξ*, hebr.  $\text{N}^{\text{P}}\text{P}^{\text{D}}$  für *zi*; es gehört daher, wie ich glaube, sicher zur  $\sqrt{\text{vac}}$ , woher auch *λέκ-οντ* kommt; man vergleiche das adverbial gebrauchte *vacam* in *vacavada* (*Gitagóvinda* I. 29) der mit einem wie mit einem Untergebenem Sprechende und *vac-ja* (*v. vaca m. voluntas, imperium, arbitrium*) *subjectus, obediens*. *Lat. in-vi-tus* nach Aufrecht für *invictus* (vgl. *ἐρπ-ετό-ν* oder *πρόβα-τό-ν* als vorgehendes Thier) wie *vitare* für *vic-itare* von der  $\sqrt{\text{vic}}$ , *weix*, *weich*, zu der *Ahren*s auch *vincere* zieht, welches Andere zu *st. g'i* stellen und aus *gvi-c* entstanden glauben.

episch eine doppelte Verkürzung eintreten, nämlich Ποσι- statt Ποσει-, und -δῆιο statt δωρῆιο mit Abwerfung des ων (vgl. ποῖτη für ποτότη), als laute der Nominativus auch Ποσειδ-εύς. Was nun die Etymologie dieses Namens, mit welcher ich es hier allein zu thun habe, betrifft, so glaubt Baur (Symbolik und Mythologie, Bd. II. S. 111), auf Schwend und Völker sich beziehend, die beiden ersten Sylben würden mit Recht von πότος<sup>\*)</sup>, fundu-s<sup>\*\*)</sup>, πό-το-ς, ποτ-αμό-ς<sup>\*\*\*)</sup> abgeleitet, die beiden letzten aber möchten in das Geschlecht der oberasiatischen und nordeuropäischen Völker- und Flußnamen (Iffedonen, Makedonen, Danæer, Tanais, Don u. s. w.) gehören (!). Ein wahres Curiosum ist die Erklärung ich weiß nicht Wessen durch „des Pontos Odin“ d. i. Meer-Gott †). Andere suchten den Begriff des Wassers oder Meeres in dem zweiten Bestandtheile des Wortes. Pott (Et. Z. II. 31) gibt es wieder durch „Herr der Wogen“ (vgl. ὄδ-ωρ von der √ ud, oder ὄδ-ος tumor, ὄδ-ματ Welle), oder (II. 38) durch Erde-Tränker (πιπίσκειν tränken; δᾶ Erde, unter Vergleichung von Ἀη-μήτηρ, was er damals noch für die Mutter Erde nahm). Hermann leitete es ab von πόσις und εἶδωθαι, „quod potibilis (!) videtur“, nach Crusius, griech.-deutsch. Wb. zu Homer (Druckfehler für potillis oder potabilis?).

Doch um von solchen theilweis seltsamen, unkritischen und abenteuerlichen Herleitungen zur Hauptsache überzugehen, so bemerke ich vor Allem, daß es durch des gelehrten, emßigen und geistreichen

\*) Einer wie das lat. pont durch n intendirten Form, welche wohl nicht (als ausgebreitete, offene, hohe See) mit πείρωσι, lat. pateo, noch mit dem sl. pa-las n. Wasser (als Getrunkenes), pā-lis m. The sea von pā trinken, sondern (als Gang; Durchgang; Uebergang) mit πᾶ-το Pfad, sl. pa-l'a für pad-la oder pat-la, offei. land-ag Weg, sl. pat-in m. pat-an, östlich ponttram (nach Schweizer vermuthlich porta) von der √ pad, pant ire (vgl. die κλειθρα ἄλλος oder ὑγρὰ) zusammen gehört.

\*\*) Einer ebenfalls durch n verstärkten Form, welche aber nicht mit πότος gleichstämmig ist, sondern von der √ bud, deren Aspirations von d auf das anlautende b zurückgegangen ist (wie z. B. in sidere), ausgeht; im Griechischen entspricht βυθός und, mit Angleichung des β an θ, πυθ-μέν, im Deutschen bod-em. Der Lippenvocal in bud ist wohl eine Wirkung von b, und die Wurzelform bud, zu welcher βυθ-ύ und, durch v intendirt, βένθ-ος gehören, noch älter.

\*\*\*) Von Pott wohl mit Unrecht zur √ per gezogen. Das afz. poutée Torrent wird vom rapiden Laufe benannt und eine Seitenform von poté, pooté Puissance sein oder nebst p uisot Descente de rivière, abreuvoir, petit port zu dem lat. pateus gehören.

†) Ja man hat das πότος auch in dem römischen Nept-ānu-s wiederfinden wollen, sei es in indem man die Consonanten versetzt oder Pon in Nep, Nep umgedreht glaubte, wie noch Noj unlängst forma von μορφή abgeleitet hat, wie ein Backernagel liep zu qallo und loup zu qullo stellt, und wie man unser topf mit dem nd. pott (zu √ pow?) zusammen zu werfen versucht werden kann, oder sei es indem man das pt dem πότος gleichstellte und bei dem vorangehenden Ne entweder mit Cicero an nare dachte und den ganzen Namen als Bezeichnung des schnell und sanft über die Meeresfläche Hinschwimmenden (vgl. R. D. Müller, Handb. d. Archäol. d. R. erste Ausg. S. 451) sagte, oder aber darin ein νή intensivum fand, wie z. B. van Lennep (Hesiod. Theogon. p. 228) Νηρεύς, das er nicht von der √ snu (vgl. ugr. νερόν aqua), sondern von ἔρεω ableitet, durch Verax erklärt und wie gewisse lateinische Etymologiker und Synonymiker bei Wörtern wie immanis (un-hold), ingens, insignis, illustris von einem in intensivum (sehr groß etc.) reden. Dünker und G. Curtius sehen in der Endung -ānus von Neptunus eine Zusammensetzung aus umnus. Ich meines theils lasse dahingestellt sein, ob tu wurzelhaft sei (vgl. alu-mnus) oder nicht (vgl. auo-tumnus) und möchte vor der Hand, bis sich Besseres darbietet, an νέφος, sl. nab-as Gewölk von der √ b'ā glänzen mit p für b vor t wie in πλ-τρον (vgl. oben Nephthys und die Analogie des ursprünglichen Wesens des Poseidon) denken.

N. Kuhn sachliche und sprachliche Erörterungen der mythologischen Vorstellungen der alten Inder (in seiner Zeitschr. I. 457 und anderwärts) ausgemacht und durch treffende Analogien aus den Mythologien anderer Völker erwiesen ist, daß Poseidon so wenig als *Ποσειδών* ursprünglich ein Meergott war, daß er uns vielmehr zuerst als „Herr der Wasser in der Höhe“, als ein ursprünglich mit seinem Dreizack in den Wolken über den Himmel, die Erde und das Meer herrschender Lichtgott erscheint (Kuhn, Jahrb. f. W. Kr. 1844. I. S. 100. S. Schweizer, in Zeitschr. f. d. NB. 1853 Nr. 32 S. 252 f.). Auch die etymologische Erklärung, welche Kuhn gibt, daß nämlich *Ποσει-*, *Ποσει-*, indischen mythologischen Ideen gemäß, „dem Gatten“ heißen möge und *-δάων* dem indischen *dā-van*, *dā-vat* gebend (von der *V* *dā dare* und dem Suffix *van*, welches ursprünglich *vant* lautete und welches H. Ebel (in Kuhn's Zeitschr. I. 294) außer in *Ποσειδά-ον* in *Ίά-ον* (st. *ja-van*), *Πατή-ον* (zu *V* *pā*), *Μαγά-ον*, *ῶπά-ον* wiederfindet, entspreche und so der ganze Name „der dem Gatten (die Gattin) Gebende“ bedeute, dürfte ansprechend und ziemlich sicher sein. Schließlich erwähne ich noch, daß schon G. F. Grotefend, aus mir unbekanntem Gründen, in Poseidon einen assyrischen Lichtgott erblickte.

16. Das Femininum zu *πό-σι* ist *πότ-νι-α*, das nur im Nomin., Voc. und Accus. (hier auch comparativ *ποτνωτάτην*) vorkommt, nicht in *πότνια*, wie Buttman Gr. S. 261 und Mißsch zu Od. ε', 215 verlangen und wie auch Schäfer h. in Cer. 118 hat, — an welchen beiden Stellen in dem *Πότνια θεά*, ... und ... *πότνια θεάων* die Synizeise stattfindet, die noch die attischen Dichter bei *θεός* und *θεά* eintreten lassen — verkürzt wird, nirgends als eigentliches Adjectivum (wenn es auch adjectivisch übersetzt werden kann) im Sinne von geehrt (*τιμία, καλή*), verehrt, ehrwürdig, hehr, für welchen Gruse *πότνια Ἥρη* Il. α', 551 und *πότνια μήτηρ* Il. ζ', 264 anführt, sondern stets und überall (z. B. *νύμφη πότνι' ἔρχετο Καλυψώ, δία θεάων* Od. α', 14; auch wohl selbst in *πότνια γῆ*) als Hauptwort und als weiblicher Ehrentitel, von Göttinnen und sterblichen Frauen, besonders in Anreden und Anrufungen, gebraucht und Herrin *domina* (fz. *dame*), Gebieterin, Herrscherin (z. B. über das Wild *θηρῶν* Il. φ', 470 von der Artemis, Pindar. Pyth. IV. 380: *πότνια ὀρνέων βελέων* von der Aphrodite), Frau (besonders nach dem Sprachgebrauche des Mittelhochdeutschen) bedeutet\*). Es ist das allerdings auch schon adjectivisch gebrauchte weibliche st. Substantivum *pat-ni* (S. 5) mit Hinzufügung eines *a*, wie dies bei Femininen, welche sanskritischen auf *i* entsprechen (z. B. *ἡδῆ-α* für *svad-vi*, *ἄργ-νι-α*, *τετυφνῆ-α*) zu geschehen pflegt. Die Ableitungen davon (*ποτνιαῖν*, *ποτνιαῖσθαι*, *ποτνιαδες* z. B. *περοφόροι ποτνιαδες θεαί* bei Euripides Or. 34 von den schwarzgeflügelten, aber auch ohne Flügel erscheinenden, Eumeniden und davon *ποτνια-ζῆσθαι*) und deren Bedeutung will ich hier nicht weiter verfolgen, auch die Ableitungen des Wortes *δεσπότης* z. B. *δεσποσύνη*, *δεσπόσυνο*, *δεσποτεία*, *δεσπόζω*, *ἀδέσποτο* und die Zusammensetzungen mit demselben wie *οἰκοδεσπότης* übergehen und mich mit der Anführung des Femininums zu *δεσπότης* begnügen. Statt des poet. *δεσπότειρα* (Herrscherin, Gebieterin)

\*) Vgl. auch das poln. *pan-i* Frau (*domina*), das Femininum zu *pa-n*, dem litth. *pa-na-s*, das auf ein st. *pā-van* (vgl. oben *dā-van*) zurückweist, nicht von dem st. Abstractum *pā-na n.* abzuleiten ist.

gebraucht die gewöhnliche Sprache *δέσποινα* (Buttm. II. p. 328). Es ist dies eine Verkrümmerung aus *δεσπότρια*, gleich vedischem *dāsa-patni*, welche sich durch Ausfall des *τ* und durch Uebertritt des *ι* in die vorangehende Silbe (wie z. B. in *μελαινά* aus *μελάν-ια*) erklärt (f. A. Kühn, Progr. v. 1845. S. 7).

Das lateinische *po-ti* ist ganz unzweifelhaft dem Ursprunge und der Form nach, dem *skt.* *pa-ti* §. 3. 9, dem *pers.* *pā-ti* §. 6, dem *goth.* *fa-di* §. 8, dem *sl.* *po-di* §. 9 und dem *gr.* *πόσι* §. 11 entsprechend, ein persönliches männliches Substantiv, wie *hof-ti*, *vec-ti* u. a. und findet sich in diesem Sinne im Dativus Singul. auf römischen Inschriften mit dem ursprünglichen *a* in Verbindung mit *Cautus*: „Cauto Pati“ d. i. dem Plur-Herrn, auch *Deo Caute* und bloß *Cauti*, worüber nachzusehen ist Theod. Benfey in dem Intelligenzbl. Nr. 54 zur Gall. A. L. Z. 1847. Dem Gebrauche nach steht es aber allerdings adjectivisch in der Bedeutung mächtig, vermögend, können, im Stande, möglich, bildet die Vergleichungsstufen und zwar den Comparativ mit Abwerfung des thematischen *i* (*pot-ior*, auch im Neutrum *pot-ius*, *pot-iora*) gleich den lateinischen Adjectivstämmen auf *i* (z. B. nicht *levi-ior*) oder gleich einigen *skt.* auf *u* oder den griechischen auf *v* (*varjās* von *uru magnus*, *prājās* von *prāu latus*, *lag'ijās* v. *lag'u levis*, *pat'ijās* von *patu dexter*, griech. z. B. *γλυκ-ίων*, nicht *γλυκ-ιων*) und den Superlativ regelmäßig (*potis-simu-s*) durch Anhängung des Doppelsuffixes (*simo*, *sumo*, *tumo*, *timo* = *skt.* *ta-ma*) an den contrahirten Comparativ, kommt indessen im Positiv nur im Nominativus\*) und auch hier nur selten flectirt, wie in *Divi potes* d. i. *Di domini*, *Di potentes*, *θεοὶ δυνατοί*, und nicht im Neutrum des Pluralis (und des Singularis?), vor und vertritt in der vorclassischen Sprache fast nur mit und nur bisweilen ohne *esse* das später daraus entstandene *potte*, so zwar, daß es fast als ein verkürzter (männlicher und weiblicher) Nominativ, wie er leicht a *potiore* entstehen konnte (hie, *haec potis* oder *potes* — wie *vallis* neben *vallis* — *est*; hi, *hae potes sunt*) und wie Buttmann einen in *θεοὶ δυνατοί* annimmt, oder mit andern Worten, fast adverbial (wie *palam hoc est*, *palam res est*), also unverändert auch bei pluralem Verbum und neutralem singularischen Subjecte, wie homerisches *ἀκείων* auch vom Femininum, gebraucht wird\*). Im letzten Falle ist jedoch *pote* gewöhnlicher, eine Form, welche durch *Visarga*, wie *mirere* oder die Imperativen *mirare*, *ama*, *lege*, *audi*, ihr *s* verloren hat. Daß die Sprache sie neutral faßte (wie *facile*), ist möglich aber nicht nachzuweisen. Wie *mag-is* (aus *mag-lus*, *mag-is*) in *mage* abgestumpft wurde und in *malle* bis zu *mā* verkürzt ist, so verlor auch *potes* in *poteslit*, *poteslunt* wahrscheinlich sein langes *e*, dann mit *potis* sein *s* und endlich *poti*, *pote* in *pot-sum*, *pot-eram* u. s. w. sein *i* oder *e* (vgl. *lat* für *fatis*)

\*) Die Vermuthung eines Gelehrten, daß *potis* und *pote* wohl der Genitivus und Ablativus Singularis von einem verlorenen weiblichen Nominativ *pos* mit der abstracten Bedeutung *Macht* seien, dürfte sich keinerlei Berechtigung haben, schon weil die beiden Casus qualitatis bei *esse* nur mit einem beigefügten Adjectiv gebraucht werden können.

\*\*) *Potis sunt*, mit Kürzung des durch Gutturierung des thematischen *z* entstandenen *z* in *i* (wie in *duumviri* für älteres *dvomvirēs*, wie *i* für *z*, *ei* im gen. und dat. sg. der 5. Decl. oder in *mensis* aus *mensa-is* für *mensa-bis* und *potis sunt* scheinen nicht vorgekommen zu sein.

und steht in diesen Formen nicht bloß für den neutralen Nominativ des Singularis, sondern für den Nominativ aller Genera und Numeri. Ja pot konnte selbst noch sein t verlieren, denn nach Festus p. 205. ed. Müll. „po pro potissimum positum est in Saturnali carmine.“

18. Was die Composita, worin pot sich findet, betrifft, so finden wir es am deutlichsten als zweites Glied zunächst in com-pöt einer Sache ganz mächtig und in im-pöt einer Sache nicht mächtig. Diese beiden Adjective haben bloß ihr i, wie menti und andere Wörter, eingebüßt, selbst im Genitivus Pluralis, wo es doch oft erhalten ist. Daß das männliche Suffix ti wohl erst aus t, dem einzigen Kennzeichen oder Kern des activen präsentischen Particips (vgl. antisti-t; und bei consonantisch schließenden Stämmen, mit einem Bindevocal, st. a-t, gr. e-t, lat. e-t, z. B. heb-ēt) hervorgewachsen sei, habe ich schon früher erwähnt; es ist darnach das Zusammenschmelzen von ti zu t nur ein Zurückgehen zum Ursprünglichen. Des fehlenden i wegen, compöt und impöt von pot zu trennen, sie dem pöt (st. pä-t herrschend) von ne-pot (vedisch na-pät Enkel, eig. der seiner noch nicht Mächtige) an die Seite zu stellen und eine Verkürzung dieses pöt zu pot anzunehmen, hieße unnötige Schwierigkeiten machen<sup>\*)</sup>. Auf ein ursprüngliches compoti weist, im Lateinischen selbst, das abgeleitete compotire (gewähren) und compotiri (erlangen) zurück.

19. Das st. pa-ti, lat. Pa-ti (s. vorher) neben pö-ti findet sich vielleicht auch in der Form p-t in hol-pit. Dieses nachzuweisen und zugleich den ersten Bestandtheil dieses sicher zur V pa gehörigen Compositums seinem eigentlichen Sinne nach zu erklären, muß ich von hol-tis, welches dieselbe Wurzelsilbe enthält, ausgehen. Wie in pö-ti der Vocal o, durch Einfluß des p an die Stelle des a getreten ist, so enthält auch hol-tis (poln. gósc, wendisch gost, böhm. host Gast) nebst hofita und hospit, ein unorganisches o statt des im deutschen gal-t (für gal-ti) bewahrten a. Die Wurzel von diesen Wörtern ist has = g'as und d'as = g'an, d'an und (mit abgeworfenem g oder d) han. Alle diese Wurzelvarietäten, die auf ein gemeinsames g'a zurückgehen, haben das Schlagen zum Grundbegriff, von welchem eine specielle Anwendung das Essen ist (vgl. gul-tare zunächst von der V g'us), welches durch das Zusammenschlagen der beiden Kiefer (vgl. gena) geschieht. Hof-tis ist, der Etymologie nach, eigentlich ein Schläger, Schlächter, Tödter, Opferer und, indem, nach den religiösen Begriffen des Alterthums, schlachten (vgl. mactare), opfern und bewirthen einander sehr nahe lagen (vgl. ἰερέειν Hom. Od. § 14, 414. ω, 216) und durch ein Schlachten das Bewirthen bedingt war, ursprünglich ein Bewirther (vgl. sp. huésped Wirth, Gastwirth, Gastherr, Gastgeber, aber auch Kostgänger, huéspedada Wirthin), dem römischen Sprachgebrauch nach aber, in Folge einer leichten Umbrehung der correspondirenden Verhältnisse, der Bewirtherwer-

<sup>\*)</sup> Daß übrigens die Nominalstämme st. pä-t und pa-ti aneinander zu halten sind und daß die Verfolgung des ersteren durch die verschiedenen Sprachgebiete des Indo-germanischen nicht Gegenstand dieser Abhandlung ist und sein darf, versteht sich von selbst.

dende, der Fremde (peregrinus), der Gast (vgl. st. gō-g'na Gast, eig. Kuh-Lödter), woran sich erst die Bedeutung Feind anschloß, weil dafür in alter Zeit jeder einer andern Nationalität und Zunge Angehörige galt\*).

An hof-ti-s lehnt sich hospiti an. Es kann letzteres Wort nicht von einem hosp, das es nicht gibt, abgeleitet werden; ja Pott (Hall. N. L. Z. Nr. 166) glaubt, daß auch ein Suffix -ti — denn -t in equ-ti u. s. w. sei Gehender — erst noch nachgewiesen werden solle, stellt aber doch selbst (Et. F. II. 561) das lat. tud-ti als schwache Form des Pc. Praef. Act. mit dem st. tud-at (stoßend) zusammen. Mithin muß hospiti in hof-pit (nicht hosp-ti) zerlegt werden; und da sich ein von Dünker angenommenes Suffix -pit sonst nirgends findet, so kann hof-pit nur ein Compositum sein. Nun fragt es sich aber weiter, zu welchem Verbum das -pit gehöre und ob das t wurzelhaft (wie d in prae-tid) oder derivativ (wie in superfl-t) sei. Bopp nimmt das t für wurzelhaft, indem er hof-pit entweder durch is qui edere (V gas) vel cibum (st. g'asi) petit, qui esum it (der Essende, Bewirthete; der Zuesseugebende, der Wirth) oder durch qui hof- (tem) petit i. e. adit, invitat (Pott. Et. F. I. 279) ableitet. Auch Pott nimmt, wie Bopp im zweiten Falle, eine Contraction aus hof-ti-pit an, oder daß das thematische i wie in prin-cip (statt primi-cip) und dann auch das derivirende t des ersten Gliedes der Zusammensetzung vor dem labialen p (wie das dentale s vor dem labialen Nasal in pō-moerium für pōsi-moerium oder in pō-pl-ti Hinterbug von pos, wenn nicht von der davon abgeleiteten Form post für pol-ti und der V zu pl-t-ca) gewichen sei. Er deutet es durch Fremden-Beschützer, so daß mit dem normalen Umlaut von a zu e und von e zu i pet (im Nom. Sg.), pit (in den übrigen Casus) einem st. pat entspricht, es sei nun dies die secundäre lat. V pat (nähren, essen, weiden; vgl. pat-era, pat-ina, pal-tor) statt der primären pā und das Nomen (wie öx Stimme von der V ex st. ex, oder lat. ped Fuß) ohne Derivations-suffix, wie solches bei dem zweiten verbalen Gliede von Zusammensetzungen sehr häufig ist, gebildet oder eine gleichartige Verkürzung der Form pa-ti, mit abgeworfenem i wie in compot. Welche von diesen beiden Annahmen die bessere sei, will ich nicht entscheiden. Gegen die zweite scheint zu sprechen, daß man dann eher hof-pot erwarten sollte; es ist jedoch auch möglich, daß die Sprache, den Zusammenhang von compot und hof-pit nicht mehr fühlend, gegen das ursprüngliche a dort ein o, hier ein i eintauschte.

Von hof-pit werden zwei andere Wörter, nämlich caef-pā, welches Bindischmann mit st. cas-pa etc. junges Gras — das wohl zur V cas ferire, caedere, occidere, die mit V kad, von welcher cadere und caedere stammen, verwandt ist, gehört (vgl. deutsch heu von hauen) — verglichen hat, und, trotz seiner passiven Bedeutung los-pā (wohlbehalten) nicht zu trennen sein, da beide ursprünglich den Begriff conservans (dort mit dem Object herbas teneras, hier mit dem von salutem) enthalten konnten, da los-pit-a Erreterin mit hof-pit-a parallel geht und auch hof-pit im Sinne von Bewirtheter passiv steht.

\*) Obige Begriffsentwicklung nach Kuhn, welcher auch das gr. ξιδος nicht mit Pott von ξξ ableitet (Auswärtiger, ex-ter) sondern ihm als ursprüngliche Bedeutung die eines (Kuh-) Lödters beilegt.

22. An zweiter Stelle von Compositis findet sich po-ti ferner, mit Pronominibus verbunden, in folgenden verschiedenen Gestalten (f. Pott, Et. F. II. 41 und Berl. Jahrb. 1833. Nr. 42 p. 334 sq.):

1) ut-pote = quo ipso modo, oder eo ipso modo, ut; vgl. oben das Littb. und Lett., wo pa's (Herr, Gemal) auch selbst bedeutet.

2) eo-pte und am Ablat. sg. der Possessivpronomina, z. B. suo-pte (vgl. das synkopirte τίττε).

3) -pfe (vgl. lap-lus aus lap-tus),

a) i-pfe, welches aus i-pli-s, das sich noch im Lucrez findet, abgestumpft ist (mit m, nicht d, im Neutrum und überhaupt nach der o-Declination flectirt) und welches das über andere Personen und Objecte Vorwaltende, den Mittelpunkt und gleichsam den Herrscher derselben, z. B. den Herrn, den Oberfeldherrn, den General im Gegensatz zu Dienern, zu Unterfeldherrn, zur Gemalin u. s. w. bezeichnet (f. darüber Heinrich ad Cic. de Rep. p. 4). Das erste Glied dieses Compositums ist keine Parathese, sondern eine flexionslose Grundform, wie ὀ-τις und ὀ-τος, oder auch is-te (für id-tus, „da der“<sup>\*)</sup>).

b) ea-pfe und componirt (aus re eapfe) reapfe; ferner srem-pfe, srem-ps (similis), welches srem wahrscheinlich aus st. sa (cum) + sama (idem; woher similis), nicht aus sa und dem lat. Accus. von res zu deuten ist.

c) apocopirt in (sei d. i. li) qui-ps (d. i. quis ipse), einem Indefinitum (f. Struve, Lat. Decl. S. 323).

4) ipfi-ppe und qui-ppe (für qui-pte) mit Assimilation des t, (wie lip-pus für lip-tus) dem utpote (nr. 1) völlig analog, da qui, wie uti, modal steht. (Anderer nehmen quip-pe für quidpe, dies pe nebst plam zum Interrogativ-Stamme (ost. pid für quid) ziehend. Warum aber dann nicht pip-pe mit Eintauschung des p für qu auch im Anlaute?).

5) nem-pe mit Abfall des Einen p als dritten Consonanten, nach Pott von nam (st. nā-ma d. i. nominativ oder nim (durch Assimilation mit dem zweiten e) + ppe. Nach Anderen ist n-am der Locativ von dem Pronomen (a) na, wie auch das deutsche denn pronominalen Ursprungs ist.

\*) Der erwähnte Metaplasmus erscheint mir annehmlicher (vgl. meus, tuus, suus, gegenüber den Pronominalstämmen mi, tu, st. svaj-am von dem Thema svi, gr. ἴ aus ὄω; und lett. pasha ipsa) als ipse, welches für abgestumpft aus ipsus zu nehmen das vorkommende ipsis verbietet, mit Anderen aus is-pe, dessen s nicht gerechtfertigt und dessen pe nicht erklärt wird, oder durch ein i-spa oder gar durch ein i-sva hindurch aus i-sva hervorgehen zu lassen, da die lat. Sprache die Consonantengruppe ps nicht sonderlich geliebt hat, indem ps für pt vereinzelt dasteht und ein Beispiel von ps für sv oder vs sich sonst wohl nicht findet, z. B. nicht nips (wie Arabs), nicht klupsi, noch prop-simus. Will man für ipso nicht bei poti stehen bleiben und ein ps für vs unbedenklich zulassen, so dürfte, in Betracht der sub. Nr. 7 angeführten Schwierigkeit, das Rathsichste sein, eine Zusammenfügung aus den drei Pronominibus a+vs+ta anzunehmen, z. B. assam und s-ap-sam völlig dem griechischen αἰ-τις, τις αἰτις wie der ursprünglichen Bedeutung so der Herleitung nach gleichzustellen und das i von ipse nicht für das Pronomen i-d, sondern für das durch die folgenden Consonanten ps im höchsten Grade geschwächte Pronomen a zu halten. Uebrigens erinnere man sich, das auch unser deutsches se-lb, go. si-lba, wahrscheinlich, wie i-pse, ein Compositum ist, das von Backernagel durch „der (go. sa) bleibend“, der noch einmal, was idem wäre, und ansprechender von Pott Et. F. II. 232 durch „suu m (auch für meum, tuum, etc.) corpus“ erklärt wird; vgl. e-lf go. ain-lif und zwö-lf go. tva-lif (dieses lif oder lib für lig = lat. dec-em).

6) quis-p-iam = quis + ppe + iam, vgl. quon-iam, wo sich j auch in seinen Vocal auflöst.

7) a-ll-a b. i. ea ipsa (nämlich nutrix, f. la bonne, im Munde der Kinder) sie, die Herrin, Lehrerin u. s. w. Dazu bemerkt indessen Pott (Et. F. II. S. 805), es könne dies bestritten werden, da auch allus und zwar im Sinne (nicht nur von gebraten sondern auch) von solus vorkomme und dessen a aus ipse sich schwer erklären lasse.

23.  
Ich gehe über zu der Frage, wo poti als erstes Glied einer Zusammensetzung sich im Lateinischen finde. Seinem Begriffe nach dürfen eigentliche Synthetika solcher Art nicht erwartet werden. Aber auch Parathetika sind, außer posse, nicht vorhanden. Der Nachweis dieses Satzes ist der Zweck dieses Paragraphen. Ich will hinzunehmen, daß unter den zusammengesetzten, mit po beginnenden Wörtern keins jenes po-ti und eben so wenig die vermeintliche lateinische Präposition pot = gr. ποτι = ποτι = altpf. patis' u. pati = ff. pra-ti (aus pra-tja), — welcher vielmehr im Lateinischen, wie jüngst nachgewiesen worden ist, das Präfix redi, red, re entspricht, — enthalte, daß dagegen, mit Ausnahme von ponere, überall wo man eins der beiden pot suchte, die Präposition pro (hervorgegangen aus dem neutralen Ablativ pro'd von einem Comparativ pro = ff. pra, welches Pott von api abgeleitet), per metathesin des o in por umgestellt, wie in por-tendere, in por-icere (auch porricere geschrieben und in seinem Gebrauch von projicere, woher es kommt, geschieden) und in porro, welches als Adverbium dem griech. πρόω (vorwärts) und als Substantivum dem griech. πορόο (Rauch) gleich ist, oder wie im sp. pg. por, afz. (pro) por, pour, statt habe (vgl. G. Curtius, in Kuhn's Zeitschr. III. 158 f.). Die Ursache der Metathesis kann nur darin liegen, daß pr ein nicht immer beliebter Anlaut war, wofür auch der Umstand zeugt, daß von dieser Gruppe in einzelnen Fällen, wie in rekti das p, in andern wie in pio, poscere und po-rcere (für pro-rcere), vgl. po-rgere für por-rigere, das r weggelassen wurde (vgl. Kuhn II. 477). Ich will die betreffenden Wörter in alphabetischer Reihenfolge in der Kürze mustern. Da steht pollere, auch polere, voran, gewöhnlich, auch von Pott und Freund für pot-valere genommen, ohne daß man angibt, was denn po hier bedeute. Es ist aber einfach unser ver in vermögen. Nirgends findet sich bei valere (vermögen durch inwohnende Kraft, vgl. ff. bala vis, robur und vr) eine Steigerung durch potis, pote, potius, potissimum, wie durch multum, plus, plurimum; nirgends ein potivalere, wie ein poti-llt; oder ein potvalere, wie postveniens, postverta. Auch möchte es matt sein, wenn pollere schon pote in sich schloffe, darauf posse folgen zu lassen; aber man findet nicht bloß quanto magis potes pollesque, potest polletque, sondern auch „victori pollenti, potenti,“ „quid pollent quidve pollant“, plus pollet potiorque est. — Pol-l're, keine Ableitung von pollere, nach Pott (Et. F. II. 576) vielleicht eine ähnliche Zusammensetzung, wie pot-valere, mit hallec, allec große Zehe, ist viel sicherer mit dig-itus (ff. d'igius Zeiger, Finger) zur V dię monstrare zu ziehen (l, wie oft, für d) und sein pol im Sinne von pro ist fühlbar genug. — Zu pol-liceri sich erbieten, sich anheischig machen, bemerkt Freund: „eig. bei etwas stark (pote) bieten; aber schon Curtius a. a. O. hat auf promittere und unser versprechen hingewiesen. — Pol-lingere (mit unserem Leiche, cadaver, ff. de ha Körper, von der V di h oblinere, inficere) ist gls. vorleichen, vorfalben b. i. die Leiche vor dem Verbrennen zubereiten, waschen. — Pol-luere (nicht von lu lösen, deutsch lu-s, noch

von lu waschen, sondern von lu beschmutzen, wozu lū-tum und lūf-trum gehören, welches letztere die *l*us voraussetzt, die vielleicht mit der st. *l*us in *l*us'jati er sündigt, *l*us'ajati er befleckt verwandt oder, *l* für *d*, identisch ist) hat bereits Curtius gut mit *πρ*ο-*πρ*ακλῆν, wie, vielleicht unpassend (vgl. jedoch *δ*ειν benezen), pollū-brum Waschbecken, das den Schmutz aufnimmt, mit *πρ*όχοος verglichen\*). — Pol-lūc, tusc. Pul-tuke, gr. Πολυ-δεινής (wohl *d* für *l* wie in caduceus aus *καρῦκεον*, da der Begriff der Süßigkeit, welchen Pott darin findet, indem er es durch *multum habens dulcedinis*, von *δεινός* = *γλυκός*, deutet (St. J. II. 52) nicht zu passen scheint), ist von Welcker treffend als der Hervorleuchtende gefaßt worden, also als *multum habens splendoris, luminis*; darum jedoch nicht von *pollucere* abzuleiten, sondern von einem starken Verbum *pollucere*, wovon *polluxi, polluctus* herkommen\*\*). — Das transitiv gebrauchte *pollucere* (darbringen auf dem Altar als Opfer, vorsetzen als Gericht) wird eigentlich in *lucem proferre* sein (ursprünglich wohl von etwas Kostbarem und Prächtigen). Wie *pol-lucere* (im Pf. *polluxi*) vielleicht nur eine andere Form für *porricere* (im Pf. *porrexi*) sein soll, wie Freund sagt, auf Hartung's *Rel. der Römer I. S. 163* verweisend, begreife ich nicht. Schweizer (in *Aufr. und Kuhn's J. II. 365*) sagt, wenn man *pol-lucere*, alterthümlich *po-lovere* mit gunirtem *u* (ov aus *av* und gleich griechischem *eu*), mit *porricere* zusammenbringen wolle, so dürfe man letzteres nicht von *proficere* herleiten, sondern man habe dann etwa an das st. *re* (to praise), welches mit *rie* (vgl. *rk-ta m.* und *rek-an-as n.* Gold), mit *rué splendere* und *lok, loé videre* verwandt ist, zu mahnen und beide Verba zunächst in der Bedeutung verehren, alsdann zur Ehre darbringen aufzufassen; die *proficiae* indessen (das nach Freund nur einmal als Variante von *porriciae* vorkommt, statt *proficies* oder *proficium*) ließen, meint er, am einfachsten an *profecare* denken; und wenn es nicht möglich sei, *pollucere* irgend wie aus *lucere* zu deuten, so denke er auch bei diesem Worte an eine Wurzel, deren ursprünglicher Sinn schneiden gewesen sein könne und die im lat. *lucrum* erscheine, nämlich an die st. *l*uné vellere, evellere (nach A. Weber eig. vom Zerreißen des Wolfs). Diese Vermuthungen sind alle sehr gewagt und unwahrscheinlich, besonders aber die, daß *por-ricere* aus *por-secere* (im Pf. *-seui*) habe hervorgehen können. Um so weniger gehe ich auf eine Widerlegung derselben ein. — *Por-rigere* (*porgere*) ist vorwärts, vor sich hin strecken (vgl. *portendere, πορτείνειν*). — *Por* in *por-rigōn* wird wurzelhaft sein; man vergleiche *prurire*. — In *po-vere* ein pot anzunehmen, dazu berechtigt weder die Analogie,

\*) St. *va-ré-as* vereinigt die Bedeutungen *splendor* (von *ava+rué*) und *saeces* (von der *l*rié).

\*\*) Auch in *δεινός dulcedo* wird *d* für *l* stehen, also zunächst für *λεινός*, ohne zur *l*uz, st. *rué* zu gehören; vielmehr ist es ein Sproß der *l*uz für *γλυκός*; im St. ist *gul-ja* süß. Dem griechischen *γ* steht hier im Lateinischen ein *d* gegenüber, welches, da beide Sprachen in dem *-luz, -ule* zusammenstimmen, für *g* stehen wird; im St. geht *g* in gewissen Fällen in die cerebrale *dentalis media* über, und auch sonst geht zuweilen *g*, gebunden wie in *weg, weg* und ungebunden, in *d* über. — Da Kuhn unlängst in seiner Zeitschrift äußerte, daß er sich keines Falles erinnere, wo, während *d* oft in *r* oder *l* überspringt, umgekehrt für *das l* ein *d* eintrete, so erwähne ich hier im Vorbeigehen ein derartiges Beispiel. Wie nämlich *d* für *r* im lat. *caduceus, -m* (= *καρῦκεον*) das die Römer von den Ärzten, welche infantendes *r* in *d* verwandelten, empfangen haben werden, steht, so vertritt *d*, wie mir wenigstens gewiß ist, ein ursprüngliches *l* in dem lat. *a-dip*, welches nichts mit *ad-ore* (st. *ad edere*; or Neutralsuffix wie in *edore*) zu schaffen hat, sondern nebst *lip-po* für *lip-to* zur st. *l*ip *illinere* zu stellen ist und im Präfix mit *d-liqu* (neben *liqu-us*) und mit dem goth. *sa-lb-on* übereinstimmt.



Das dem Gebrauche nach dazu gehörige *potui*, etc., und *potent* (adj.) kann ich nicht als componirt anerkennen. *Pöt-üi* wird allgemein für *pot-fui* genommen, so daß\* das *f* vor dem folgenden *u*, der Abneigung des Lateinischen gegen in- und auslautende Aspirate gemäß, entweder geradezu ausgestoßen oder durch regressiv Affimilation in *t* verwandelt und dann das eine *t*, ohne Ersatz durch Verlängerung des vorausgehenden Vocals, abgeworfen worden sei (vgl. *pō-lui*, *ō-mitto*), wie ja auch in allen mit der *V* *ku* zusammengesetzten Perfectis, selbst in denen mit vorausgehendem thematischem Vocale (auf *ā-vi*, *ivi* u. s. w., für *ā-fuvi*, *i-fuvi*, etc.) das *f* jener Wurzel im Lateinischen geschwunden ist, während es in allen Imperfectformen (eram ausgenommen) und im Fut. der Verben erster und zweiter Conjugation gegen *b* vertauscht wurde. Ich bemerke dagegen zuvörderst, daß die romanischen Sprachen *potui* als unzusammengesetzt behandelt haben, indem ihre Infinitiven für *posse* von einem *pot-ere* ausgehen (s. darüber S. 27). Wenn unter Anderen der gelehrte Pott (Et. F. II. 297) glaubt, es möchte sich schwerlich beweisen lassen, daß *potui* nicht zusammengesetzt sei, so darf man andererseits den Spieß umdrehen und behaupten, ebenso schwer, wo nicht unmöglich, sei der Nachweis, 1) daß *potui*, welches ich für eine Bildung halte, die einer viel älteren Sprachperiode angehört, als die Form *possum*, aus *potfui*, welches ungehörig vorausgesetzt wird, wofür der Römer doch eher *potissui* oder, nach der Analogie von *difficilis*, *potissui* oder, nach der von *messui* aus *met-tui* (das zweite *t* für *f*) *potissui* gesagt haben würde, hervorgegangen sei, so zwar daß *fui* Voll-, nicht bloßes Formwort wie in den übrigen Perfectis auf *ui* war oder daß sein Infinitivus nicht *potere*, sondern *potis esse* oder *posse* sei, indem nirgends ein *potefui*, ein *pote-fore*, oder *pot-ore* oder Ähnliches sich findet, und 2) daß *potere* nicht schon der römischen Volkssprache angehört habe, sondern erst in den romanischen Sprachen vom Perfectum aus analogisch gefolgert und aufgenommen worden sei, zumal in ihnen allen als gemeinromanisch dieser Infinitiv sich vorfindet und nirgends ein *poslere*, das eben so nahe lag wie *essere*, außer etwa in italienischen Mundarten auftaucht, und dies bei einem Zeitworte, das zu den currentesten aller Sprachen gehört. Besonders schwer fällt bei dieser Streitfrage in die Waagschale das auch gemeinromanische *pot-ent*, welches mit *posse* zwar verwandt ist, aber nicht dazu gehört. Daß dieses *pot-ent* nicht für *pot-sent* — denn *sent* ist das *Pc. praef.* von *esse*, wie *ab-sent* und *prae-sent* unseugbar bezeugen, und *ent* ist ein Philosophen- oder Scholastiker-, vielleicht nach *ort* gebildetes, Participium — stehe, ist durch *pos-sum*, *pos-sim* so gewiß wie etwas. Ein Pott konnte dieses Verbaladjectiv, wie er es mit *potui* gethan hat, nicht auch zu *posse* stellen; er zieht es vielmehr (Et. F. I. 193) zu *potior*, unter Hinweisung auf *par-ent* ohne *i* neben dem eigentlichen und allerdings wohl älteren Participium *par-i-ent* mit schwacher Flexion. Dagegen aber scheint schon die Bedeutung zu sprechen, indem *potent* nicht für „in den Stand setzend“ (vgl. *potuero* ich werde in den Stand gesetzt sein d. i. können) oder für „sich bemächtigend“ oder etwas *in ne habend*, überhaupt wohl nicht verbal (z. B. in der Bedeutung *könnend* mit einem Infinitivus gebraucht worden ist\*), wobei ich nicht übersehe, daß Walthar zu Tac. Ann. I. 33 lehrt, *potiri rem* (vgl. *potiri urbem* Cic. Tusc. I. §. 90) heiße nicht, sich einer Sache bemächtigen, sondern, dem gr.

\*) wie das *st. iça* (*dominus*), adjectivisch gebraucht, in der Bedeutung *vermögend*, im Stande mit dem Infinitivus construirt (z. B. Mah. I. 1287) vorkommt.

αγαρεύει τι entsprechend, eine Sache inne haben. Neben der *V* pat weiden eine im Vocal durch Einfluß des *p* etwas abgeänderte secundäre starke Wurzel *pot* (also im Inf. *potere*) in der Bedeutung vermögen, mächtig sein anzunehmen, ließe sich auch durch Nichts rechtfertigen; und somit, scheint es, bleibt nichts übrig, als an ein aus *poti* gebildetes denominatives Verbum *potere* mit intransitiver Bedeutung zu denken, welches vor der Endung *ere*, zur Unterscheidung von einem transitiven *poti-re* (zum Herrn) mächtig machen, wie *gravare*, *levare* (von *gravi*, *levi*) oder wie *alb-ere* von *alb-o*, den thematischen Vocal (*i*, bei *alb-ere* *o*) aufgab.

Bei den Ableitungen und Zusammensetzungen von *posse* (*possibili*, *possibilität*, *impossibili*) 25. und *potent* *potenti-er*, *potent-ia*, *potenti-ali*, *potent-ator*, *potent-atu*, *potest-tät* mit vor *s* geschwundenem *n* und mit vor *t* nach der Analogie von *el-tis* ihr *esset* und *πενέσ-τεγο* von *πένη* in *s* verwandeltem *t*, *ante-potent* (Plaut.), *arcu-potent* mit *u*, dem nach vierter Declination abgebeugten Thema des ersten Wortes gemäß, *armi-potent*, *armipotent-ia*, *belli-potent*, *im-potent*, *prae-potent* und bei Tertullian *praepotent-ia* Obermacht) halte ich mich nicht auf, um noch in der Kürze das von *pō-ti* abgeleitete deponentische *potiri* zu erwähnen. Es bedeutet dieses sich zum *po-ti*, zum Herrn machen von etwas, z. B. *rerum*, mit dem Genitivus, wie ähnlich *regnare* im Sinne von *regem esse* vorkommt\*). Einzelne mitunter vorkommende stark flectirte Formen dieses Verbums (z. B. *pot-ur*, *pot-e-retur*) sind ein sicheres Beispiel davon, daß nicht bloß oft starke Verba in die schwache, sondern daß regelwidrig zuweilen umgekehrt auch schwache Verben in die starke Flexion einbiegen können.

Von dem lat. *pot*, *poti* (§. 17) ist im Romanischen nur ein Ueberrest in der Zusammen- 26. setzung\*\*) mit *esse* und in dem von jenem abstammenden defectiven Verbum *potere*, welches eigentlich *potem esse* oder *potem factum* (s. §. 24) *esse* bedeutet, übrig geblieben: (mlt. *possitenus* *Omnino*, *prorsus*), it. *posso* (*possum*), *possiamo* (*possumus*), *possono* (*possunt*) und alt auch *possete* (*potestis*), lad. *pos* (*possum*), pg. *posso* (*id.*), pr. *pois* (S. 842 und in den von Bekker aus einer Wolfenbütteler Handschrift mitgetheilten prov. geistlichen Liedern 27,41), *posc*, *posc*, *puesc*, *pusc*, *posg*, *pos* und *puos* (*possum*), — zuweilen *puesc* für *potest* gebraucht — afz. *puiz*, *pues* *Wadern*. 43,2,1. (neben dem unrichtigen *pou* 38,3,5), *puse*, in den Straßburger Eidschwüren *pois* (*possum*), in der dritten Person selten *post* (*potest*), afz. *je puis*; im Subjunctivus Präsens mlt. *possat* (für *possit*) *Fumagalli* p. 97 (von d. J. 796) und *possant* *Murat. Antiqq. Ital.* III. 570 (v. d. J. 757), s. *Diez Wörterb.* S. 271, it. *possa*, *possiamo*, *late*, *ano*; lad. *pólsa*, *alt*, *a*, *an* (*ans*), *ad* (*at*, *et*), *an* (*en*); pg. *possa*; pr. *posca*, *poisca*, *poischa*, *poisscha*, *puisca*, *pusgua*, etc.; afz. *puisse pouysse*, etc., in der

\*) Das sanskrit. Denominativum *patijāmi* hat die desiderative Bedeutung ich wünsche zum Gatten.

\*\*) Das lad. *plū hot* (z. B. *Matth.* 10,6. 28) für das lateinische *potius* (sz. *plutót*) enthält nicht den Positiv von *potius*; *jenes hot* (*balb*) ist deutschen Ursprunges; es ist unser *hald*, welches aber ursprünglich auch f. v. a. stark war, wie das rum. *hould bald*, frühe zeigt.

in die anderen ist bei einem solchen Worte undenkbar. Allerdings kommen neue nach der Analogie gebildete Formen vor, z. B. tollere, pr. tolre, lad. tour, mit dem Pc. (tollus, tolta) pr. tout, touta, lad. tüt, tuta; wir zählen aber leicht dahin auch solche Formen, die uralt, aber aus der lateinischen Sprache, deren familiären und vulgären Bestandtheil wir wenig kennen, nicht nachweisbar sind. Strāvi strātus setzt ein strāre (στροω) voraus, das älter ist als das erst durch das participiale n intendirte sternere (στροώρνυ); ich trage daher Bedenken, der Behauptung von Die (Wörterb. p. 274) ganz beizustimmen, das it. prostrare, sp. postrar, pg. pr. prostrar niederzuschlagen sei aus dem lateinischen prostratus geformt; und dies Bedenken steigert sich, wenn ein solcher Fall in den meisten oder gar in allen romanischen Dialecten vorliegt. Bei potere kommt hinzu, daß dieses Verbum schon für das classische Latein fest steht; denn von allem Andern abgesehen, kann potens neben pot-sum unmöglich für pot-lens stehen; die Bedeutung, besonders von potuero (potis oder potens factus ero ich werde in den Stand gesetzt sein, ich werde können), fordert neben einem potire zum Herrn machen ein intransitives zum Herrn gemacht werden oder sein (glf. ein possileri, hebr. שָׁרַר, also nicht ein potere, sondern ein potere; davon kommt potens, nicht von posse, nicht von potior. Steht aber dies fest, so wird man auch potui nicht für potui gesagt glauben (s. S. 24). Die Formen dieses potere im Romanischen, das sich mit leichter Mühe ein Pc. Perf. dazu geschaffen hat, sind folgende: im Inf., der zugleich überall substantivisch gebraucht wird (mlt. potere, podere Potte, valere, podere, -erum, -erium Districtus potestatis) it. potere (Fut. potr-ō, alt por-ō) können, Macht, Gewalt, podere Landgut, lad. pudair (im Fut. pudar-ai, Apof. 6,17 puder-ai, -alt, -ā, -an, -at (ad), -an), nols pudair unser Vermögen, unsere Kraft 1 Petr. 4,11, rum. pu d'ér mögen, vermögen, ilg pudér das Vermögen, wal. puteare (putea), pg. poër (alt poher) mit ausgestoßenem d, sp. cat. poder (Fut. podr-é), basf. botherea, pr. poder, selten poer (Fut. poir-ai, poer-ai; poiria Pourrais), non-poder Impuissance, impérite, afz. in den Eidschwüren (S. 842) podir, pooir Wackern. 26,14, pouair, -eir, -er, -ir, peoir (Fut. porr-ai, por-ai), als Subst. auch poher, poer poeir poioir (poior) pouaire, pouyer, pouoir pouvoir Pouvoir, puissance, autorité, crédit, domination, volonté, seigneurie, juridiction, étendue d'une juridiction, territoire, district, nfz. pouvoir mit zur Hebung des Gählautes eingesehtem v (Diez I. 164. 225), engl. power Macht, Gewalt &c. Die Formen des Präs. Indic. s. in meinen Formen des fz. Zeitw. p. 42 nr. 9 Num. 1. Die 1. Pers. Sing., deren Form einzeln (s. oben) auch für die dritte Sing. eintritt, geht fast durchgehends von possum aus, die übrigen fast ausschließlich von potere (vgl. dagegen Fuchs Rom. Spr. S. 53). Mlt. potemus für possumus findet sich Form. Mabill., Murat. antiqq. ital. V. 312 (von dem J. 796). An a. a. D. meiner Formen sind nicht erwähnt: lad. (2. Pers.) poust, post, pō (puo); pudain, pudais (pudaivat, pudai) poun (Joh. 3,9. Apof. 9,20), pon; pr. 1. Sg. auch podi; 2. pl.: potetz podetz podeç povetz; 3. pl. podon; afz.: die 1. Sg. auch schon peux (pou, welches von dem verschollenen lat. polleo abzuleiten kein Grund vorhanden ist), die 3. auch: poet, pouet, pout Wackern. 1,7,1. 12,3,7. 26,3,3. poi, peu, die 2. pl.: puez; die 3. auch: plent und pue-ent (zweifölig) Wackern. 20,3,4. 38,44. Der subj. prés. durchgängig von posse. Das gérondif lautet: it. podendo, lad. (Gbr. 5,2. Apg. 21,14) pudiant, sp. pudiendo, nfz. pouvant. Von dem Verbaladjectiv

dritten Pers. sg. neben puisse Wadern. 11,7,3 auch puist 7,6,9 (poſſit), in der 1. plur. puissomes (Rgf.: du verbe puisser (?) Pouvoir), afz. je puisse, etc. Die lateinische Imperfectform des Subj. fehlt, wie überall, so auch von posse.

Altital. poff-uto gekannt. Dazu kommt nur noch außer dem mlt. possificare eine Ableitung vom Infinitiv und das adjectivische Pc. Präs. mit seinen Ableitungen und Zusammenstellungen: (mlt. poff-i-bilis, possibilliter) it. possibile, lad. possibel, rum. pusseivel, sp. posible (m. das Vermögen, die Güter), pr. poschable (f. -bla). nfz. possible, engl. possible möglich; sp. possibilitar möglich machen; it. possibilità, sp. posibilidad (auch: Vermögen, Güter), fz. possibilité, engl. possibility Möglichkeit; it. impossibile, lad. impossibel, sp. imposible, nfz. impossible, engl. impossible, unmöglich; sp. imposiblemente unmöglich (fz. par impossible; das fz. adv. possible ist veraltet); sp. impossibilitar unmöglich machen, in die Unmöglichkeit versetzen; it. impossibilità, sp. imposibilidad, fz. impossibilité, engl. impossibility Unmöglichkeit. — Das Verbaladjectiv, wie poff-i-bilis, entweder von posse oder wie von einem possere analogisch gebildet (Diez), oder als gemeinromanisch der lingua rustica ursprünglich angehörig (von der V st. as, lat. es, mit aphärrtem Vocale wie

in sum, praesent, etc.) it. pos-sente, lad. pus-sant mächtig, gewaltig, reich (una pussanta duonna eine reiche Frau), stark (fz. fort Matth. 12,29), ein Gewaltiger, rum. pus-sent, pg. pos-sante, pr. poschen (s), poissan, poissant, poixant Qui a du pouvoir, afz. poixant poissant Puissant, riche, nfz. puissant mächtig, vielvermögend, stark, kräftig, sehr reich; substantivisch Homme d'un haut rang; nfz. puissamment D'une manière uissante, avec force, énergie; it. possanza (mlt. possentia) lad. pussanza (puzanza Matth. 9,8 wohl Druckfehler), pussaunza (z. B. Mt. 6,13. 10,1) Macht, Gewalt, Herrschaft, rum. pussanza (Joh. 1,12), afz. poissance Wadern. 26,1,2, poixance, poissance und unbihphongirt pouissance pouxance 27,4,3. 44,1,8; poissance (mit grand: grandes forces, nombre de troupes), nfz. puissance Macht, Gewalt, Herrschaft, Kraft, Vermögen;

nfz. impuissant ohnmächtig, unkräftig, unvermögend; impuissance Manque de force, de moyens, d'exécution, de succès, incapacité de procréer, engl. impuissance Ohnmacht, Unvermögen;

it. onnipossente, fz. tout-puissant allmächtig (Dieu; qui jouit d'un pouvoir illimité), rum. tuttpussonza, fz. toute-puissance Allmacht.

Ueber den romanischen Infinitiv für posse bin ich mit Diez (rom. Gr. I. 164. 223. 321. 27. besonders II. 121) nicht gleicher Ansicht; er hält ihn für neu und aus potul (wie volère ft. velle aus volui) erschlossen; ich halte ihn für uralt und, schon weil er gemein romanisch ist, durch die lingua rustica der römischen Legionen in den römischen Provinzen im äußersten Westen und Osten verbreitet. Der Zufall wirkt nur zufällig regel- und gleichmäßig; ein Werk eines solchen zufällig gleichmäßig wirkenden Zufalls müßte es sein, daß nirgends in römischen Reiche das so currente posse oder (nach essere, volère) ein possere oder possere sich gehalten oder gebildet hätte und alle auf die selbe Weise einen neuen Infinitiv sich geformt haben. Ein Uebergang aus einem Idiom

weiter unten; eigen ist afz. pouvement für potenter Fortement, de tout son pouvoir, hautement. Im Imperf. Ind. mlt. podibat (pr. podia) für poterat Bréquigny p. 222 (v. d. J. 657) Hist. de Langued. I. col. 25 (v. d. J. 782); potebat in den Leges Luitprandi regis Longob. tit. 106 §. 1. apud Marten. tom. 1. Anecd. col. 179, et alibi passim (Duc.; Dic; II. 121). It. potevo, lad. pud-eiva, -ast, -a, -an, -at (-ad), an (en); etc.; afz. po-oie Je pouvais. — Poteret für possiet hat eine Urkunde vor d. J. 750 Fumagalli p. 18. — Im Defin.: it. potéi; lad.: pudet, pudettaft, pudet, pl.: -ettan (etten, etten), -ettas, -ettan (-etten, pudenn), pg. sp. pude, pr. poc poec puec pogui, poguest (-ist), poc pog puec puoic, poguem, poguetz, pogron, afz. (peüi) poi, peuc, nfz. je pus; pr. pogra (je pourrais) etc.; Subj. Impf.: it. potessi (fz. pusse), etc.; lad. podéfs, pudéffast pudéffest (Matth. 15,5) pudesses, podéfs pudéfs (Hebr. 13,17), pudéffan (-en), pudéffad (-effas), pudéffan (-effen Matth. 14,36); afz. peusse, nfz. pusse. Das Pc. Pf.: it. potuto, lad. pudü, rum. pudieu, sp. pg. podido, pr. pogut, afz. pehu peu, nfz. pu.

28. Das Participialabjectiv von potère neßt Ableitungen: it. pot-ente (adv. potentemente) lad. potent mächtig, kräftig, gewaltig (potentas ouyras; sias potentas operatiuns Matth. 11,20 bléras p. o. 7,22), rum. pot-ent vermögend, mächtig, sp. pudiente. Mlt. potent-are Potestatem exercere; potentat-us Supremus, princeps, fz. potentat Celui qui a la souveraine puissance dans un pays, qui aime à dominer, qui affecte de l'importance, qui vexe ses inférieurs, rum. potentat (id.) = potenza; (von potent-ia): it. potenza i. q. possanza, lad. potenza Kraft (la virtut da sia potenza Ephes. 3,7 seine mächtige Kraft; potenzas Mt. 14,2 *δυνάμεις* Wunderkräfte), rum. potentia Würde, Kraft, Macht und potenzas (potentats) Mächte, mächtige Regenten, Gewalten, wal. putintzë, sp. potencia Vermögen, Kraft, pr. potensa Puissance, bret. potancz, afz. potence, pouyens (Macht, Stütze in concreter Bedeutung) Membre viril; béquille, bâton (mlt. potentia Fulcrum subalare, scipio; „les béquilles donnent la puissance de marcher aux impotents“; ohne Stäbe sind sie imbecilli), nfz. potence Krücke, Kniestütze u. dgl. (Dz. Wörterb. S. 709) béquille, bâton d'appui; gibet fort élevé (Galgen; von der Ähnlichkeit); poteau en étal ou pièce en saillie pour soutenir, supporter, attacher; rum. potenziar bevollmächtigen, würdigen; (mlt. potentialis; potentialiter *κατὰ κράτος* und ex auctoritate) fz. potenceaux Partie du métier des passementiers qui sert à porter les ensubles sur lesquelles sont roulées les soies de la chaîne; it. potenziale, fz. potentiel Qui a la puissance d'agir, engl. potential (âhend, Neß —; fz. cautère potentiel Remède qui, sans agir actuellement, produit son effet par une vertu caustique), fz. potentiellement D'une manière potentielle; (glf. potentiarius) afz. potencier, -tier Impotent, estropié, qui se sert de potences; it. potenziato, fz. potencé, engl. potency (fz. croix potencée Qui a une traverse à chaque bout, Krücken —); (mlt. potent-ibilis); (glf. potenticula): it. potent-illa, fz. potent-ille Argentine, plante rosacée médicinale (der Gänserich, das Gänsekraut), appelée ainsi à cause des grandes vertus qu'on lui attribue; (mlt. potent-ivus Imperiosus, superbus, durus). Zusammensetzungen mit potent: (mlt. potentificatus Potentia praeditus) it.: impotente, fz. impo-

tent, engl. impotent Privé de l'usage d'un ou de plusieurs membres; qui ne peut pas se soutenir; sans vigueur, sans force; it. impotenza, f. impuissance, engl. impotency Dhmacht, Unvermögen; it. onnipotente, lat. il omnipotaint (Deis, ὁ Θεός) ὁ παντοκράτωρ Apok. 19,15, sp. onnipotente, engl. omnipotent allmächtig, allgewaltig, it. onnipotenza, rum. onnipotentia, sp. onnipotencia, f. onnipotence Toute-puissance, pouvoir absolu, engl. omnipotence Allmacht.

Das aus der Zwillingsform von potent, nämlich von potet, gebildete potestat bezeichnete bei den fränkischen Schriftstellern elliptisch (sc. iudiciaria) insbesondere die Grafengewalt und den sie ausübenden Beamten (Dz. II. 18); it. (Doppelform) potestà Macht, Ansehen, podestà m. (als Name einer obrigkeitlichen Person) Stadtrichter, Amtmann (Diez, Wörterb. S. 422), mgr. ποτεστάτος, rum. podesta ein Beamter, pr. postad Pouvoir (S. 960), potestad, pozestat, (Hauptform) poestat m. R. IV. 127 (auch als Femininum Brindm. p. 106, R. IV. 129 und öfter), po-es-tác und apoestatz Puissance, potentat Gewalthaber, gouverneur, grand seigneur, maître, juge, magistrat; pr. pozestat, postat, poestet, poesté, poosté, pooste, poste, poost, poeté, pooté, pois Pouvoir, puissance, domination, district; seigneurie, droit sur un fond, celui qui ne relève d'aucun seigneur, etc., n. f. podestat Officier de justice dans certaines villes d'Italie; af. rapoestir (rapoostir) Remettre un criminel en la puissance de son juge, pour être jugé sur le délit commis par lui dans son district, nebst rapoestissement (für oe auch oo) Action de remettre, etc.; (mlt. potestat-ia und potestat-aria) it. podestaria Amt eines podestà (Dz. II. 246) Amtmannschaft, Amtshaus, Gerichtsbezirk; it. podest-essa Amtmännin; pr. poestad-iz (f. issa) mächtig, maître, possesseur; af. poestéiz (-éez, -ez), pooestéiz, postéiz Maître, élevé, superbe; haut et puissant seigneur; (mlt. potestat-ivus) af. poest-iu (s. B. rime) Riche, puissant; pr. pozestad-os, poestados Puissant.

An den substantivisch gebrauchten Infinitiv (§. 27) sich anschließende Ableitungen: pr. podeira Pouvoir, puissance; (vgl. mlt. potestare Potestatem habere, dominari) poderar Subjuguer, surmonter (daher poderat vaincu), poderamen Sujétion, soumission; a-poderar, apoderir Dompter, asservir, vaincre, subjuguier, forcer, surpasser, renforcer, fortifier; s'assurer; des-apoderar Déposséder, desapodera-ment Impuissance, abattement, infirmité, stérilité; poder-age i. q. poder; sp. poder-oso mächtig, groß, stattlich (mit ser, im Stande sein) pr. poder-os (f. oza) Maître, possesseur, puissant; possible (indeclinabel, doch GOcc. 278 im pl. poderos-es Dz.) gewalthabend, mächtig, af. poder-ous Puissant, important; pr. non-poderos Impuissant, impossible\*).

\*) Man wird bemerkt haben, daß ich die Ableitungen nach den ableitenden Suffixen, zuerst den bloß vocalischen, dann den consonantischen und zwar bei beiden nach der gewöhnlichen alphabetischen Aufeinanderfolge zu ordnen pflege.

## Inhaltsübersicht.

§. 1 u. 2 einleitend: §. 1: über die  $\sqrt{pa}$  nähren überhaupt und ihr Verhältniß zu  $pa$ ,  $pi$  trinken insbesondere; §. 2: muthmaßliche Entstehung und Urbedeutung der  $\sqrt{pa}$  und einiger ihrer Varietäten.

A. §. 3. Das fl.  $pa-ti$ ; §. 4.  $pati$  als zweiter Bestandtheil von  $Compositis$ ; §. 5. Die denominative  $\sqrt{pat}$  Herr sein nebst der Ableitung  $pat-n-i$  und dem  $Compositum$   $dasa-patni$  (über das lat.  $servus$ );

B. §. 6. Das zd.  $pai-ti$  und einige damit zusammenge setzte Substantiva:  $vic-paiti$ ,  $ithra-paiti$ ,  $\alpha\lambda\alpha\pi\alpha\tau\acute{\iota}$ ; §. 7 über die beiden Bestandtheile des Titels  $padi-sah$  (über  $paśa$ );

C. §. 8. Das goth.  $fa-di$ ;

D. §. 9. Das litth.  $pa-ti$  und  $pat-ti$  nebst den  $Compp.$   $\check{Zem-patys}$ ,  $\check{Zem-patti}$ ,  $wiesz-pati$  und dem altsl.  $gos-podi$ , russ.  $gos-pod$ , altpoln.  $gos-poda$  u. s. w. §. 10. Das neupoln.  $gos-poda$ , litth.  $gas-pada$ .

E. §. 11. Das gr.  $\rho\acute{o}\text{-}\sigma\iota$ ; §. 12.  $\mu\epsilon\lambda\lambda\acute{\epsilon}\text{-}\rho\omicron\sigma\iota$ ; §. 13.  $\delta\epsilon\sigma\text{-}\rho\acute{o}\tau\eta\text{-}\varsigma$ ; (§. 14.  $\delta\rho\acute{\alpha}\pi\text{-}\acute{\epsilon}\tau\eta\varsigma$ ); §. 15.  $\rho\omicron\sigma\epsilon\iota\text{-}\delta\acute{\alpha}\omega\upsilon$ ; §. 16.  $\rho\acute{o}\tau\text{-}\nu\iota\text{-}\alpha$ ;

F. §. 17. Das lat.  $p\acute{o}\text{-}ti$ ,  $Pa\text{-}ti$ ; §. 18.  $com\text{-}pot$  und  $im\text{-}p\acute{o}t$ ; §. 19. über die Silbe  $hos$  in den Wörtern  $hos-ti$  und  $hos-pit$ ; §. 20. über  $p\acute{y}t$  in  $hos-pit$ ; §. 21.  $p\acute{y}t$  in  $caes-pit$  und  $hos-pit$ ; §. 22. über die  $Composita$   $ut\text{-}pote$ ,  $eo\text{-}pte$ ,  $i\text{-}pse$ ,  $qui\text{-}ppe$ ,  $nem\text{-}pe$ ,  $quis\text{-}p\text{-}iam$  und  $assa$ ; §. 23.  $poti$  nirgendes erstes Glied einer  $Composition$ , außer §. 24 in  $posse$  und zwar nur in seinen  $Specialtemporibus$ :  $pot\text{-}ent$  (nebst  $pot\text{-}ui$ ) von einem \*  $pot\acute{e}re$ ; §. 25. Ableitungen von  $posse$  und  $potent$  ( $potet$ );  $Composita$  mit  $potent$ ; das denominative  $potiri$ ;

G. Im Romanischen, besonders in den beiden weniger bekannten Romanzen des Ladinschen und Rumonschen oder Churwälschen: §. 26. Ueberbleibsel und Weiterbildungen von  $posse$ ; §. 27. Reste von  $pot\acute{e}re$ ; §. 28.  $potent$  nebst Ableitungen und Zusammenfügungen; §. 29.  $potes\text{-}t\acute{a}t$  nebst Derivaten; §. 30. Weiterbildungen von  $pot\acute{e}re$  \*).

\*) Ueber die von mir gebrauchten Abkürzungen der Namen verschiedener Idiome des Indo-Germänischen, Semitischen und Romanischen oder grammatischer Ausdrücke, wie  $Par.$  für  $Parasmäipadam$ ,  $Atm.$  für  $Atmanēpadam$ ,  $Pe.$  für  $Participium$ , ist, da ich hierin, außer etwa in der Bezeichnung der Wurzel durch  $\sqrt{\quad}$ , nicht vom Gewöhnlichen abgewichen bin, es wohl nicht nöthig, mich zu erklären. Was aber die angewandte Transcriptionsart betrifft, so habe ich mich für Einen fremden Schriftcharakter, außer bei der Keilschrift, wo ich mich an die Laffenische Ueberschreibung gehalten habe, auch nur Eines lateinischen Buchstaben, nöthigenfalls mit einem diakritischen Zeichen, bedient, und namentlich den palatalen Sibilanten durch  $\text{ç}$ , den lingualen durch  $\text{š}$ ,  $Wfarga$  durch cursives  $h$ ,  $Anusvara$  durch cursives  $m$  oder  $n$ , die  $Ri\text{-}Vocale$  und die  $Cerebralen$  ebenfalls durch Cursivschrift, das russ.  $Zehr$  durch  $\text{’}$ , das  $Serr$  durch  $\text{”}$  u. s. w. wiedergegeben.